

Abschlussbericht zum Projekt

Projekttag und Doppelstunden in 2019/20:

„Bildung zur Demokratie am praktischen Beispiel: Entscheidungsprozesse zum Klimaschutz“

Inhalt:	Seite
Zusammenfassung	2
Konzept und Durchführung	4
I Projekttag	5
II Doppelstunden	10
III Anpassung Projektformate	12
Evaluation	20
Resümee	32
<hr/>	
Anlage Fotos	34
Anlage Unterrichtsmaterial	39
Anlage Evaluationsbogen Vorlage	45
Anlage Evaluation Einzelaussage Schüler*innen	46

Zusammenfassung

Die Förderung des Projekts „Bildung zur Demokratie am praktischen Beispiel: Entscheidungsprozesse zum Klimaschutz“ wurde vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg MBS mit Datum vom 05.12.2019 für die beiden Haushaltsjahre 2019 und 2020 bewilligt.

Der vorliegende Abschlussbericht bezieht sich auf die gesamte Projektlaufzeit.

Das Projekt wurde im Rahmen eines vorzeitigen Maßnahmebeginns ab 01.09.2019 durchgeführt, Projektende war der 30.06.2020. Über den gesamten Projektzeitraum sollten 10 Projekttag (PT) und 60 Doppelstunden (DS) durchgeführt werden. Dabei sollten insgesamt ca. 1.800 Schüler*innen aller Schulformen ab Jahrgangsstufe 9 erreicht werden.

Als sofortige Konsequenz auf das MBS-Rundschreibens vom 15. März 2020⁽¹⁾ stand GEKO in laufendem schriftlichen und telefonischen Kontakt mit dem Referat 26 des MBS für einen unmittelbare Abstimmung über die sich laufend verändernden Lagen⁽²⁾.

Die Arbeitsorganisation stellte sich für GEKO ab März 2020 und insb. nach Ende des Lockdowns im Vergleich zu den üblichen Abläufen der Vorjahre völlig neu dar:

- Für die Zeit des Lockdowns zwischen 18.03. und 03.05.2020 entfielen automatisch alle Termine – auch solche, die für diesen Zeitraum noch in Aussicht gestellt, aber nicht verbindlich vereinbart waren.
Allerdings gab es bis dahin keine Termin-Stornierungen für die Zeit *nach* dem Lockdown;
- Probleme gab es dagegen v.a. in der ersten Zeit ab dem 04.05.2020 bei unseren Versuchen, die Ansprechpersonen in den Schulen überhaupt erreichen zu können. Offenkundig hatten die Schulen Schwierigkeiten, vor dem Hintergrund der vorgegebenen Corona-Regeln ihren Schul-Alltag zu organisieren. Es zeichnete sich ab, dass es kein Selbstläufer würde, allein schon die bereits vereinbarten Termine durchzuführen; dass es also eine besondere Herausforderung werden würde, die vereinbarten Termine zu halten, und zusätzlich Termine für die restlichen offenen Veranstaltungen zu vereinbaren;

⁽¹⁾ MBS-Rundschreiben 10/2020 v.15.03.2020 „Coronavirus – Untersagung der Erteilung von Unterricht an den Schulen in öffentlicher Trägerschaft ... ab Mittwoch, den 18.03.2020 bis zum 19.04.2020“. Das Ende des Lockdowns wurde nach den Osterferien noch einmal um zwei Wochen verlängert, so dass die Rückkehr zum Präsenzunterricht ab dem 04.05.2020 begann.

Dieses Rundschreiben enthielt noch keine Hinweise auf virtuelle Varianten eines Homeschoolings, sondern es ging darum, dass „Schülerinnen und Schüler ... möglichst alle das Selbstlernen und Üben unterstützende Lernmittel mit nach Hause nehmen“ sollten.

⁽²⁾ Als Beispiel s. Mail vom 15.03.2020 / Anlage.

- Obwohl offiziell erlaubt und daher grundsätzlich möglich, stellte sich für die Praxis für GEKO die Frage, ob nach dem Lockdown ab dem 04.05.2020 seitens der Schulen ein Präsenzunterricht realisierbar sein würde – und damit die Frage nach der Entwicklung von digital-virtuellen Online-Varianten unserer Präsenz-Formate.

Vor diesem Hintergrund entschied GEKO in Absprache mit den Kooperationspartner*innen, zu versuchen, möglichst noch alle Veranstaltungen im verbliebenen Zeitraum von 7 Wochen durchzuführen. Das führte, im Vergleich zu dem üblichen Verfahren in „normalen Schuljahren“, zu einem **erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand**:

- Corona-Regeln ⁽³⁾:
 - Zunächst richtete GEKO eine neue in der Homepage eine gesonderte Corona-Seite ein. Sie beinhaltete laufende Informationen zum Stand der Maßnahmen und Regeln des Landes Brandenburg allgemein, und bezüglich der Schulen im Besonderen. Dort wurde nicht nur die Corona-Webseite des MBSJ verlinkt, sondern auch die von GEKO für die eigene Arbeit in den Schulen erarbeiteten GEKO-Verhaltensregeln in ihrer jeweils aktuellen Fassung eingestellt ⁽⁴⁾;
 - Zugleich mussten die Präsenz-Varianten aller Projektformate Corona-tauglich gemacht werden: Alle Abläufe, insb. z.B. gruppenspezifische Übungen, mussten daraufhin geprüft werden, inwieweit sie den Corona-Verhaltensregeln entsprachen. Das zog eine Überarbeitung aller Projektformate in praktisch allen Teilen nach sich, einige Übungen mussten komplett neu entwickelt werden. Dazu waren teilweise Rücksprachen mit den Schulen erforderlich, um die Veränderungen mit ihnen abzugleichen – was wiederum durch das Problem der Erreichbarkeit der Ansprechpartner*innen erschwert wurde (s.u. Veranstaltungs-Akquise);
- Virtuell-digitale Online-Varianten: Nachdem ab Anfang März das Thema „Lockdown“ und zum ersten Mal auch das „Homeschooling“ im Raum stand, erarbeitete GEKO in Absprache mit dem MBSJ im Rahmen der Projektarbeiten zusätzlich virtuell-digitale Online-Varianten der Doppelstunden, die den Schulen nach Beendigung des Lockdowns zusätzlich angeboten wurden. Da im Laufe der Zeit zunehmend absehbar war, dass die pandemische Ausnahme-Situation sich auch ins folgende Schuljahr 2020/21 hinein ziehen würde, hatte zum damaligen Zeitpunkt die Entwicklung digital-virtueller Online-Varianten (s. S. 15 ff.) auch eine Perspektive über das Projekt hinaus;

⁽³⁾ siehe dazu auch Seite 15 – „Projektformate III“

⁽⁴⁾ siehe <https://geko-bb.de/geko-hygieneplan>

- Veranstaltungs-Akquise – Nach Ende des Lockdowns startete GEKO Kommunikations-Offensive (Telefon / Mail) gegenüber den Schulen:
 - Zunächst musste geklärt werden, inwieweit die bestehenden Termine bestätigt würden. Zu diesem Zeitpunkt war der letzte PT für den 26. Mai, die letzten DS für den 23. Juni terminiert (Aufstellung s.u.);
 - Zusätzlich ging es darum, vor dem Lockdown mit konkreten Schulen bereits angebahnte Absprachen für eine Terminvereinbarung zu klären;
 - Gleichzeitig war das Ende des Lockdowns faktisch eine „Stunde Null“ für die Akquise: Es zeigte sich schnell, dass viele Ansprechpartner*innen in den Schulen aufgrund ihrer eigenen Sonderbelastung zur Gewährleistung eines regulären Schulbetriebs für unser Anliegen schlecht erreichbar waren, oder Entscheidungen darüber von Woche zu Woche verschoben. Es war somit unklar, ob die seit Projektbeginn konkret angebahnten Schulkontakte diesmal ausreichen würden, alle Projektveranstaltungen durchzuführen. Normalerweise organisiert GEKO zweimal im Schuljahr eine breit angelegte Akquise-Initiative: nach den Sommer- und nach den Winterferien. Dabei wird das GEKO-Projektangebot per Rundmail an rund 700 Mailadressen (Schulen aller Schulformen und Einzelpersonen) verschickt. Anschließend wird sukzessive flächendeckend nachtelefoniert. In einem erheblichen Mehraufwand organisierte GEKO ab Mitte Mai bis in den Juni hinein diese Komplett-Akquise für alle Schulen in Brandenburg ein drittes Mal im Schuljahr 2019/20.

KONZEPT und DURCHFÜHRUNG – Projekttag und Doppelstunden

Im Rahmen des vorliegenden Konzepts bot GEKO zwei Projektformate an, um – mit grundsätzlich gleicher inhaltlicher Zielstellung – den unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen von Schulen nachzukommen:

A.) Projekttag im Zeitrahmen von jeweils 8 bis 15 Uhr (8 Stunden)

Dieses Format eignet sich für Schulen, in denen sich Schüler*innen (mind. 40 bis zu 80) umfassender mit dem Thema beschäftigen sollen.

B.) Schul-Doppelstunden

Dieses Format eignet sich in Schulen, in denen der Zeitrahmen zur Behandlung des Themas kürzer ist, d.h. wo er für jeweils eine Klasse in den regulären Stundenplan eines Schultages integriert werden soll.

Projektteil - I	Projekttagge
-----------------	--------------

Die Projekttagge wurden als Projekttag-1 und Projekttag-2 angeboten. Sie waren komplementär zueinander entwickelt. Zwar war der „Doppel-Projekttag“ nicht obligatorisch: Schulen konnten bei Bedarf die beiden Projekttags-Formate auch einzeln buchen. Im Berichtszeitraum für das Haushaltsjahr 2019 (Durchführungszeitraum: bis 29.02.2020) gab es jedoch ausschließlich Doppel-Projekttagge. Dabei

- erarbeiten sich Schüler*innen am Projekttag 1 in Arbeitsgruppen- und Plenums- Elementen wichtige Aspekte des Kernthemas „Demokratie“ und „Klimaschutz“,
- und führten am Projekttag-2 eine Rollenspiel-Simulation eines EU-Entscheidungsprozesses zu einem Klimaschutz-Gesetz durch.

Projekttag 1

Begrüßung / Einführung

In diesem Plenums-Teil gab es eine Einführung in das Thema. Begleitet durch entsprechende Präsentationen wurden folgende Aspekte angesprochen:

- Was ist Demokratie – im Unterschied zu anderen Gesellschaftsformen?
- Formen und institutionalisierte Ebenen der Demokratie
- Wie demokratisch ist „Fridays for Future“? Was thematisiert „Fridays for Future“, was nicht? Ein-Punkt-Bewegung oder mehr?
- Was hat „Fridays for Future“ bislang bereits bewegt, im Bewusstsein der Menschen, an politischen Entscheidungen/Absichten?

Workshops

In der Regel fanden im Zeitraum zwischen 9 bis 12 Uhr zwei Zeit-Einheiten mit Arbeitsgruppen statt. Je nach Anzahl der Schüler*innengab es in jeder Zeit-Einheit zwei bis vier parallele Arbeitsgruppen, die jeweils von GEKO-Referent*innenbetreut wurden.

In den Workshops wurden die in der Einführung angerissenen Fragestellungen vertieft, wobei die Schwerpunkte von den Referent*innen unterschiedlich gesetzt wurden, so dass es zu keinen Dopplungen für die Schüler*innen kam.

Workshop Format 1: „Demokratie – oder: Von den Schwierigkeiten, die Welt zu retten“

Der Workshop begann mit einem Gespräch einschließlich interaktiven Elementen im Klassenraum darüber, dass sich unsere Diskussionskultur meist in binären Entscheidungen

bewegt: „Bist du dafür? Oder dagegen?“ Anhand aktueller Beispiele wurde aufgezeigt, warum dieses reine Entweder-Oder-Denken in einer Demokratie ein Problem ist.

Gemeinsam sollte nun überlegt werden, wie es anders gemacht werden kann. Dazu bewegten sich die Schüler*innen im Klassenzimmer. Sie positionierten sich anhand definierter Ja-Nein / Dafür-Dagegen – Orte zu verschiedenen Themen. Für jede Frage bekamen sie je nach Meinung eine farbige Karte, bis sie 4 Karten hatten.

Dann setzten sich immer 2 Schüler*innen gegenüber und stellten fest, wo sie unterschiedlicher Meinung waren. Sie einigten sich auf eine Frage, über die sie sprechen wollten. Je nach Bedarf wurde die Diskussion durch Stichpunkte („welcher Punkt in deiner Meinung ist dir besonders wichtig? | Wo gäbe es zwischen beiden Meinungen Anknüpfungspunkte“) von den GEKO-Referent*innen gelenkt.

Workshop Format 2: „KEEP COOL“

Grundlage dieses Workshops war ein Brettspiel des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung PIK, das von GEKO seit dem ersten Einsatz in Projekttagen 2015 weiter entwickelt wurde. Bei „Keep Cool“ dreht sich alles um unterschiedliche, sowohl menschengemachte als auch naturgegebene, Entscheidungen bzw. Ereignisse, und wie sie sich „positiv“ oder „negativ“ auf den Klimawandel auswirken. Die Schüler*innen erfuhren als in Kleingruppen teilnehmende Spieler*innen, welche globalen Zusammenhänge und Interessen es gibt. Im Laufe des Spiels wurde deutlich, dass nur ein Zusammenarbeiten über Ländergrenzen hinweg effektive Maßnahmen für den Klimaschutz bringen, zugleich aber auch, wie komplex und schwierig es sein kann, sich in demokratischen Aushandlungsprozessen zum Thema Klimaschutz einig zu werden.

Workshop Format 3: „LEGISLATIVITY“

Die im Workshop Format 2 bezüglich demokratischer Aushandlungsprozesse Zielstellungen standen auch im Mittelpunkt des – ebenfalls von GEKO weiter entwickelten – Brettspiels „Legislativity“. Hier wurde an konkreten Beispielen durchgespielten Gesetzgebungsprozess der EU mit der Kommission, dem Europäischen Parlament und dem Ministerrat der Europäischen Union.

Die Schüler*innen bilden auch hier Kleingruppen und suchten sich ein Klimagesetz aus, das Sie in der EU umsetzen wollen. Die zur Verfügung stehenden „Klimagesetze“ bestehen dabei aus real in Brüssel verhandelten Gesetzen und Richtlinien (zum Beispiel die Richtlinie über das Verbot von Einwegkunststoffartikel 2019/904/EU oder die Richtlinie über Energie aus erneuerbaren Quellen 2018/2001/EU). Zielstellung für die Kleingruppen war, jeweils als erste ein Gesetz durch den „Parcours“ zu bringen und somit erfolgreich zu verabschieden. Dabei suchten sie zunächst innerhalb der eigenen Gruppe Argumente, um ihr Gesetzesvorhaben vorzustellen und vor allem zu erklären, warum es – Stichwort Subsidiarität – ein europäisches Gesetz sein muss, d.h. warum es nicht auf nationaler oder regionaler Ebene geregelt werden kann. Weiterhin musste die besondere Relevanz ihres Gesetzesvorhabens für die EU-Bürger*innen erläutert werden. Nach dem „Start“ hatten die

Gesetzesvorhaben zahlreiche Hürden zu überwinden, bei denen sich das Gesetz im Gesetzgebungsprozess bewähren musste – Rückschläge eingeschlossen.

Jedes der genannten Workshop-Formate hatte ihren Bildungswert sowohl für sich selbst genommen, zugleich aber auch als Vorbereitung für den (optionalen) Projekttag-2.

Workshop Format 4: Ideenworkshop

Ausgangspunkt dieses Workshops ist die Prämisse, dass jede/r mitverantwortlich ist die Gesellschaft voran zu bringen. Wir stehen nun also vor der Aufgabe unser Klima zu „retten“ und wollen aber auch möglichst nichts oder wenig von unserem Lebenskomfort einbüßen. Dazu braucht es innovative Ideen. Solche sollen sich nun die Schüler*innen in Gruppen überlegen. Zunächst werden einige Beispiele von umweltbewussten alternativen vorgestellt (je nach Dozent*in zum Beispiel Haarwaschseife (ohne Plastikverpackung), Glasflaschen, Fahrrad mit Anhänger statt Auto, etc.).

Nun sollen die Gruppen sich eigene Produkte ausdenken, zusammenfassen warum es ein gutes/wichtiges Produkt ist, das Leute brauchen, ein Werbeplakat machen und es am Ende im Stil der TV Sendung „Höhle des Löwen“ präsentieren. Die Zuschauer (also die übrigen Gruppen) können anschließend kritische Nachfragen stellen. Beispiele für in den Stunden entwickelte Produkte waren: Schuhe, die beim gehen durch den Druck Strom erzeugen mit dem man das Handy aufladen kann. Ein Zelt für Festivals mit Solarzellen auf dem Außenstoff, Bambushandyhüllen oder eine Tampon-Waschmaschine)

In dem WS soll es darum gehen sich mit verschiedenen Aspekten des Konsums und der Umweltgerechtigkeit auseinanderzusetzen, seine Ideen zu verteidigen und auch den Spaß daran zu entdecken gemeinsam Ideen auszuarbeiten.

Workshop Format 5: Nachhaltigkeits-Zirkeltraining

Hier teilten sich die Schüler*innen in 5 Gruppen und setzen sich an verschiedene Thementische, die sie für jeweils 10 Minuten bearbeiteten. Dann ging es weiter zum nächsten.

Tisch 1: ökologischer Fußabdruck: hier führten die Schüler*innen den Online Test auf der Seite „Brot für die Welt“ durch und sollten sich vor der Beantwortung jeder Frage abstimmen und den Mittelwert wählen.

Tisch 2: wo kommen die Dinge her die ich heute dabei habe?: hier lag eine große Weltkarte vor den Schüler*innen und sie sollten möglichst viele der Dinge die sie an- und bei sich trugen Produktionsländern zuordnen und das Ergebnis diskutieren.

Tisch 3: Poster Auswertung: vor den Schüler*innen lagen Wimmelposter mit Informationen zur Nachhaltigkeit und die Gruppen sollten diese jeweils nach dem Thema Wasser, Abfall, Flora&Fauna durchforsten und aufschreiben was sie interessant und fanden.

Tisch 4: hier lag auf dem Tisch eine Aufschlüsselung der Kosten eines T-Shirts. Die Schüler*innen sollten dazu für eine Jeans und eine Jacke die jeweilig aufgeteilten Kosten für die Marke, den Transport und die Näher*innen errechnen.

Tisch 5: Die Schüler*innen sollten sich darüber austauschen was sie im Alltag tun, was die Umwelt schützt, oder sie weniger schädigt.

Am Ende erzählte jede Gruppe was sie neues erfahren hat.

In der abschließenden Plenums-Phase nach der Mittagspause

- stellten die Schüler*innen ihre Erkenntnisse und Ergebnisse vor,
- und diskutierten sie untereinander sowie;
- in zwei von vier PT-Terminen (3 Doppel-PT, 1 Einzel-PT) fand dies unter Beteiligung von politischen Entscheidungsträger*innen statt.

Der idealtypische Ablauf eines Projekttag-1 sah so aus:

8.00 h	Plenum: Begrüßung, Einführung in das Thema, Aufteilung in AGs
9.00 bis 12.00 h	Parallele AGs zum Thema mit Pausen
12 - 12.30 h	Vorbereitende Zusammenfassungen aus den Arbeitsgruppen
12.30 - 13 h	Mittagspause
13 - 14.30 h	Plenum: Präsentation der Arbeitsgruppen / Diskussion, ggf. mit politischen Entscheidungsträger*innen
14:30-15 h	Zusammenfassung des Projekttages, Verabschiedung

Projekttag 2

Grundstruktur eines Ablaufes für einen Projekttag-2:

8:00 Uhr	Plenum: Begrüßung, Einführung
8:30 Uhr	Aufteilung Rollen, Erarbeitung der Rollenprofile durch Schüler*innen
09:30 Uhr	Erste Lesung EP + Rat: Fraktionssitzungen, Absprachen, Verhandlungen Erarbeitung von Abstimmungsvorlagen, Erste Abstimmung

11:00 Uhr Pause

11:15 Uhr Zweite Lesung EP + Rat: Fraktionssitzungen, Absprachen, Verhandlungen, Erarbeitung von Abstimmungsvorlagen, Erste Abstimmung

12:45 Uhr Mittagspause

13:30 Uhr 3: Lesung / Vermittlungsausschuss

14:30 Uhr Unterzeichnung Gesetz, Feedback zum Projekttag

Der Projekttag-2 brachte den Schüler*innen anhand einer Rollenspiel-Simulation eines fiktiven Gesetzgebungs-Prozesses zwischen dem Europäischen Parlament und dem (Minister-) Rat der Europäischen Union eine beispielhafte Erfahrung mit einem demokratischen Entscheidungsprozess. Auf diese Weise wurden auch die Erfahrungen des Projekttag-1 vertieft.

Die Schüler*innen erarbeiteten sich, anhand durch GEKO vorbereiteter Materialien, die Positionen politischer Akteure aller (im Durchführungszeitraum noch: 28) EU-Mitgliedsstaaten, mit Argumentationshilfen und übergeordnete Zielen, an denen sich die Teilnehmer*innen orientieren können. Mit diesem Hintergrund spielten sie einen idealtypischen Prozess eines Aspektes des Klimaschutzes im EU-Gesetzgebungsverfahren durch: Sie verhandelten als Mitglieder des Europäischen Parlaments und als Minister*innen im Rat der Europäischen Union anhand eines konkreten Aspektes zum Thema Klimaschutz. Maßgeblich für das Planspiel ist das aktive Erleben und Umsetzen von theoretischen Politikkenntnissen mit dem Ziel eines nachhaltigen Kenntniserwerbs.

In ihren Rollen waren die Schüler*innen Vertreter*innen verschiedener Länder, und zugleich verschiedener Fraktionen. Sie trafen sich in ihren Gremien und verhandelten über eine konkrete Gesetzesvorlage. Einzelne Schüler*innen wurden zu den Vorsitzenden / Präsidenten benannt. Sie wurden begleitet von den GEKO- Spielleiter*innen den Schüler*innen, die den Präsidentschaften während des ganzen Planspiels als Sekretär*innen zur Seite standen. Auch die Vertreter*innen der Europäischen Kommission wurden über ihre besonderen Aufgaben informiert. Daraufhin begann das Planspiel mit der ersten Lesung des Europäischen Parlaments und einer Sitzung des Rates der Europäischen Union.

Im folgenden Verlauf des Planspiels durchliefen die Schüler*innen die verschiedenen Lesungen des Europäischen Parlaments und des Rates der Europäischen Union mit offiziellen und inoffiziellen Verhandlungen und führten gegebenenfalls einen Vermittlungsausschuss durch. Je nach Ablauf des Projekttag konnten die Spielleitungen die Rollen von Rat und Kommission übernehmen. Der Projekttag endete – falls es zu einer

Einigung kam – mit einer feierlichen Unterzeichnung der neuen EU-Richtlinie und einer mündlichen und schriftlichen Evaluation der beiden Projekttag.

Für den Projekttag-2 wurden rund 80 Rollenprofile von fiktiven Mitgliedern des EP und des Rates erarbeitet, proportional nach den Anteilen der EU-Staaten sowie den Wahlergebnissen der Parteien / EP-Fraktionen.

Projektteil - II

Schul-Doppelstunden

Die Doppelstunde war ein Mix aus klassischer Informationsvermittlung und interaktiver Gruppenarbeit.

Das räumliche Grund-Setting ist ein großer Stuhlkreis im Klassenraum, der zugleich Bewegung innerhalb des Raums ermöglicht

- a) Bewusstwerdung des alltäglichen politischen Raums (ca. 15 Minuten) – Eingangsfrage: „Wie viele Menschen habt Ihr heute schon gebraucht?“. Dafür sollen sich die Schüler*innen im Raum aufstellen in einer Reihe, wobei das eine Ende „ich habe heute noch keinen Menschen gebraucht“ und das andere Ende „ich habe heute schon viele Menschen gebraucht.“ Die Schüler*innen sollen ihre eigene Auswahl / Positionierung begründen. Durch Nachfragen, sowohl untereinander, aber auch der Referent*innen, soll die Diskussion darüber in Gang kommen, dass jede/r allein schon vor dem und für den Weg zur Schule zahlreiche Menschen braucht, so dass sie Strom, Wasser, öffentlichen Nahverkehr, (Lebensmittel-) Handel – und was den Schüler*innen sonst noch so einfällt – brauchen. Im Gespräch soll dabei herausgearbeitet werden, dass all diese Menschen, und alle diese gesellschaftlichen Angebote, mit politischem Handeln, also auch mit politischen Entscheidungen verbunden sind.

Aus der Anfangsfragestellung ergaben sich oft Diskussionen darüber wie frei man ist, wenn man in einer Gesellschaft lebt und wie oben festgestellt, von ganz vielen „unsichtbaren“ Menschen abhängig ist. Pointiert wurde diese Diskussion durch die Frage: wer ist freier und unabhängiger: ein Bettler, ein Mensch aus einem Naturvolk oder ein Milliardär? Darüber kamen wir dann darauf, welche Kompetenzen man braucht, wenn man unabhängig leben möchte und, da wir die meisten Kompetenzen nicht selbst haben sind wir von der Gesellschaft abhängig und können und sollen diese mitgestalten.

Fazit: Jede/r von uns ist von Politik betroffen, aber immer weniger beteiligen sich an Demokratie.

- b) In welchem politischen System leben wir und was sind dessen Merkmale?

Darüber wurde im Stuhlkreis gesprochen, verschiedenste Merkmale gesammelt und über manche ausführlich gesprochen (z.B. Meinungsfreiheit oder Minderheitenschutz)

c) Thematische Gruppenarbeit (ca. 45 Minuten) –

„auf was würden wir für den Klimaschutz am ehesten verzichten?“

- Vorbereitet sind Themenecken wie „Autofahren“ – „Internet“ – „Fleisch“ – „auf gar nichts“
- Schüler*innen wählen eine Themenecke für sich aus / gehen zu der jeweiligen Themenecke ...
- ... und erläutern, warum sie sich diese Themenecke ausgewählt haben. Darüber kommt es zur Diskussion über die Erläuterungen / Argumente.
- Schüler*innen haben jederzeit die Möglichkeit, je nach Entwicklung der Diskussion die Themenecke zu wechseln, und können dies begründen. Die Referent*innen behalten sich vor, im Einzelfall nach den Beweggründen zu fragen.
- „Beeinflussung ‚von außen‘“: Schüler*innen ziehen aus einer Box kurze Presseartikeln / Schlagzeilen mit Elementen aus der öffentlichen Diskussion zum Thema „Pro und Contra Klimaschutz“. Sie nehmen Stellung, was sie davon halten / wie sie sich dazu verhalten. Auch hier haben sie weiterhin die Möglichkeit, die Themenecke zu wechseln, und können dies begründen. Die Referent*innen behalten sich vor, im Einzelfall nach den Beweggründen zu fragen.
- „Kassensturz“ – was bringt die Entscheidung der Schüler*innen? Jeder thematische Aspekt wird mit einer Prozentzahl versehen, die an CO₂ eingespart werden kann. Schüler*innen bekommen die Aufgabe, insgesamt auf eine Einsparsumme (Prozent) CO₂ zu kommen, die je nach Anzahl der Schüler*innen von den Moderator*innen für jede Doppelstunde in der konkreten Situation festgelegt wird. Ziel: Weitere Verhandlungen unter den Schüler*innen, in deren Folge sie sich für einen Wechsel der Themenecken entscheiden, um das vorgegebene Einsparziel zu erreichen.

d) Zusammenfassung (im Stuhlkreis / ca. 25 Min / mit begleitenden Powerpoint-Präsentations-Elementen durch die Referent*innen): In welchen demokratischen Ebenen unserer gesellschaftlichen Realität finden wir die Themen und (Aushandlungs-) Prozesse wieder, die wir heute behandelt haben?

- Politische Institutionen auf gesamteuropäischer Ebene (Verwaltungen, Parlamente, Regierungen) und weitere Akteure (Parteien, Medien, Lobbyisten / NGO), sowie politische Aktivitäten der Zivilgesellschaft im Rahmen der Verfassung des Grundgesetzes
- Bedeutung der Gesetzgebung des EP auch für die einzelstaatliche Politik

Evaluation (ca. 5 Min) über die DS mit den Schüler*innen

Projektteil - III

Anpassungs-Entwicklungen:

- > Anpassungen an Hygiene- / Verhaltensregeln
- > Anpassung: Digitale virtuelle Online – Formate

Die Arbeit von GEKO an den Anpassungs-Entwicklungen zu den Projektformaten wurde mit dem Beginn der Einschränkungen im Schulbetrieb ab Mitte März 2020 aufgrund der pandemiebedingten Vorgaben zunächst des Lockdown (bis 04.05.2020), anschließend eines Präsenz-Schulbetriebs unter Hygiene-Regeln (bis 24.06.2020) erforderlich. Sie bezogen sich auf

- A.) zunächst die Entwicklung von Anpassungen des Präsenz-Unterrichts gemäß der Hygiene-Vorgaben der Landesregierung,
- B.) desweiteren einer Weiterentwicklung von Projekttagen und Doppelstunden als digital-virtuelle Online-Varianten, mit Perspektive einer Umsetzung im folgenden Schuljahr.

A.) Arbeit an Projektformaten gemäß Corona-Regeln

Das in 2019 vorgelegte und bewilligte Projektkonzept beinhaltete verständlicherweise keine Aussagen zu einer Projektumsetzung gemäß Pandemie-Regeln. Mit der Situation, wenn möglich nach den Osterferien Doppelstunden und Projekttag gemäß den seitens der Landesregierung für die Schulen vorgegebenen Corona-Regeln durchzuführen, war GEKO seit Mitte März 2020 konfrontiert. Die Arbeit daran wurde zeitnah nach Abstimmungen mit dem Referat 26 des MBSJ begonnen.

Diese Arbeit wurde faktisch bis zum Projektende weiter geführt, da sie sich laufend anpassen mussten

- an den sich entwickelnden Vorgaben der Landesregierung, sowie
- den individuellen Situationen in den Schulen, mit denen Terminvereinbarungen bestanden, in Bezug auf ihre jeweilige personelle, räumliche und technische Situation.

Im Ergebnis wurde das Umsetzungskonzept der Projekte wie folgt angepasst:

Doppelstunde „Demokratie und Klimaschutz“

(benannt sind die Änderungen zum Ursprungskonzept):

- die Schüler*innen verbleiben während des Unterrichts an Ihrem Platz. Somit können die ursprünglich geplanten Gruppenarbeiten nicht mehr durchgeführt werden.
- Zunächst geht die DS ganz normal los: Einführung mit der Klimadatenskala auf der PPP. Schüler sollen raten für was die vielen blauen, weißen und roten Striche stehen.
- In der Sequenz „wen habt Ihr heute schon gebraucht“ sollten die Schüler*innen nun die Anzahl auf ein Blatt schreiben. Die Zahlen werden von Null nach oben durchgegangen

und besprochen. Es wird darauf geachtet, dass möglichst alle Schüler*innen am Ende der Übung einen Beitrag geleistet haben.

- Die anschließende Sammlung von „Merkmale einer Demokratie“ findet ebenfalls am Platz statt, unterstützt durch die Powerpoint-Präsentation, in der die einzelnen Begriffe weiter erläutert werden.
- Auch das anschließende Spiel „auf was würdet Ihr verzichten“ findet nun am Platz statt. Da es an Schulen unterschiedliche Regelungen gab, hier 2 Varianten:

- Die Tische sind weit auseinander und die Schüler*innen sitzen einzeln: jede/r überlegt sich eine der 4 Möglichkeiten für sich und schreibt Begründungen warum, wie kann es umgesetzt werden, und wie machen sie dafür Werbung. Anschließend gehen wir die 4 Möglichkeiten durch (darauf achten, dass jede/r etwas sagt) und diskutieren das für und wider jedes Arguments. Während der Diskussion wirft die Moderation Ticker-Meldungen aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft dazwischen um zu versuchen die S&S in Ihrer Meinungsbildung zu beeinflussen.

Hier soll am Ende auch zusammengezählt werden wie viele S&S jeweils für was sind und wie viel CO2 dies am Ende einspart. Falls das noch nicht für die angestrebte europäische Klimaneutralität ausreicht sollen nun die S&S andere (wohl vor allem die die bisher gesagt haben sie möchten auf nichts verzichten, umzustimmen, oder andere noch dazu bewegen auf mehr zu verzichten. Ziel ist es am Ende Klimaneutral zu werden.

- Die Schüler*innen sitzen in Reihen zusammen: jede Reihe bekommt einen der 4 Möglichkeiten zugewiesen und soll dafür Argumente finden. Die einzelnen Reihen tauschen sich also untereinander aus, so dass etwas Ähnliches wie eine Gruppenarbeit entsteht. Allerdings haben die Schüler*innen sich ihre Kategorie nicht freiwillig gewählt. Sie müssen also aus einer anderen Position heraus argumentieren, diese dann aber auch mit den Mitschüler*innen diskutieren. Während der Diskussion wirft die Moderation Ticker-Meldungen aus Politik, Gesellschaft und Wissenschaft dazwischen um zu versuchen die S&S in Ihrer Meinungsbildung zu beeinflussen.

Da die Kategorien hier nicht freiwillig gewählt sind können hier die S&S auch ihre Meinung nicht ändern. Die Meinungen können durch ein Klassenmeinungsbild, nach der Diskussion der einzelnen Punkte, eingesammelt werden. Wenn die Klimaneutralität nicht erreicht ist, können die S&S vom Platz diskutieren, was sie noch machen könnten.

Zum Abschluss werden nochmal alle vorher gesammelten Punkte der Demokratie angesprochen, und es wird gemeinsam überlegt, welche davon in unserem Spiel vorkamen.

Projekttag-1 „Demokratie und Klimaschutz“

(benannt sind die Änderungen zum Ursprungskonzept):

- Einführung und Zusammenfassung des Projekttages: Können in der Aula mit Schüler*innen auf Abstand stattfinden, sofern es einen Raum entsprechender Größe gibt.
Wenn die Klassen nicht aufeinandertreffen sollen führt jede/r Dozent/in in ihrem/seinem Kurs eine einzelne Einführung/Zusammenfassung durch.
Ist für den Abschluss ein politischer Gast eingeladen, kann diese/r digital in die Aula oder in die Klassenräume zugeschaltet werden. Findet die Veranstaltung in der Aula statt, so können die Fragen wie üblich gestellt werden (wenn möglich durch ein Mikrofon verstärkt, oder von der Moderation für den Gast wiederholt).
Falls die Klassen einzeln in Klassenzimmern sind, sollte folgender Ablauf eingehalten werden: politischer Gast stellt sich vor, die Dozent*innen in den jeweiligen Klassen sammeln Fragen in ihrer Klasse und stellen diese abwechselnd, jeweils eine pro Klasse.
- Workshop „Demokratie und Klimaschutz“: gemäß Anpassungskonzept Doppelstunde (s.o.)
- Workshop „Keep Cool“: In der Online-Variante „Keep Cool Mobil“ mit Schüler*innen im Computer-Raum der Schule
- Workshop „Legislativity“:
 - Wenn Schüler*innen dies am Platz durchführen sollen ist eine Gruppenarbeit nicht möglich. Dies bedeutet, dass jede/r Einzelne sich einen Gesetzesentwurf herausucht und die gestellten Fragen dazu einzeln ausarbeitet. Es ist möglich, dass Schüler*innen Gesetzesentwürfe doppelt nutzen, diese können dann, wenn Ihr Gesetz im Spielzug dran ist, ihre Antworten ergänzen.
 - Das Spielbrett befindet sich vorne bei/beim der/dem Dozenten/in und wird, wenn möglich durch einen Projektor an die Wand geworfen, so dass die Schüler*innen den Spielverlauf nachvollziehen können. Die Diskussionen die sich aus den Konzepten für die Gesetze ergeben können, vor allem in höheren Klassen sehr gut vom Platz aus geführt werden.
 - Die Aufgabe der/des Dozentin/en ist es, die Vorgänge auf dem Spielbrett zu kommentieren, so dass die Schüler*innen folgen können, auch wenn sie selbst nicht um das Brett stehen.

Projekttag-2 „Demokratie und Klimaschutz“ – Rollenspiel-Simulation als Planspiel

(benannt sind die Änderungen zum Ursprungskonzept):

- Dieses Format ist am schwersten in Corona-konforme Formate zu überführen, da es von der direkten Interaktion lebt.
- Die einzige Möglichkeit das Planspiel durchzuführen ergibt sich, wenn innerhalb der Klassen Gruppenarbeit möglich ist. Dann können die beiden Gremien (EU-Parlament, Rat) pro Klasse getrennt werden. In jeder Klasse findet dann einzeln eine Einführung statt.
- Es folgt eine Recherchephase (die Materialien müssen dann doppelt vorhanden sein, da in jeder Klasse ein Satz vorhanden sein muss). Die Gremien diskutieren dann in Sitzungen und Lesungen wie gewohnt. Für die Besuche der Präsidentschaft in dem jeweils anderen Gremium werden sie digital zugeschaltet.
- Der Abschluss kann dann in den Klassen getrennt erfolgen, oder wenn möglich, auch mit einer digitalen Zuschaltung, die dann von den Dozent*innen moderiert werden muss.

Mehraufwand für solche Tage:

- Die einzelnen Dozent*innen müssen für jeweils ihren Kurs geschult werden. Insbesondere muss jede/r eine Einführung und Zusammenfassung durchführen, und entsprechend eingewiesen werden.
- Die Abhängigkeit von technischen-EDV – Voraussetzungen ist größer und muss vorab genau mit den Schulen abgestimmt werden, da nicht funktionierende Technik aufgrund der Corona-Regeln nicht über vor-Ort-Improvisation kompensiert werden kann.
- Es bedarf zusätzlicher Materialien (Bsp. Planspiel)

B.) Arbeit an der Entwicklung virtueller Formate

Obwohl allen Beteiligten bewusst war, dass es zu einer Umsetzung möglicher digital-virtueller Varianten der Projektformate im laufenden Schuljahr nicht kommen würde, gab es bereits zum Beginn des Schul-Lockdowns im März 2020 den Hinweis des Referats 26 des MBS, die Kapazitäten von GEKO im Rahmen des laufenden Projekts auch für die Entwicklung digitaler Varianten mit der Perspektive auf das kommende Schuljahr zu nutzen. Diese Arbeiten liefen in der Praxis parallel zu den Bemühungen, durch verstärkte Akquise doch noch Präsenzveranstaltungen vor den Sommerferien zu realisieren, und dies in Corona-konformen Varianten.

In eigens dafür durchgeführten GEKO-Klausuren mit allen projektbeteiligten Mitarbeiter*innen wurden zunächst Grundfragen eines digital-virtuellen Unterrichts erörtert. Diskutiert wurde die Abgrenzung zwischen digitalen, online- und virtuellen (DOV) Bildungsangeboten⁽⁵⁾. Dabei wurden insbesondere zwei Bereiche herausgearbeitet:

- Zum einen digitale Unterrichtsmaterialien für Schüler*innen und Lehrkräften zu entwickeln, und diese online zur Verfügung zu stellen. Ein solches Angebot wäre nicht grundsätzlich neu, es würde bestehende Angebote auf anderen Lernplattformen ergänzen. Ein aktueller Aspekt besteht in der Frage, ob solche Angebote zur Lösung pandemiebedingter Einschränkungen im Bildungssystem beitragen sollen und können. Ein Mehrwert für alle Beteiligten könnte darin bestehen, bestehende GEKO-Themenangebote in „abgeschichteter“ Form als digitales Material beispielsweise zum Selbststudium von Schüler*innen oder angeleitet durch schulische Lehrkräfte zur Verfügung gestellt werden;
- zweitens das Format interaktiver virtueller Projektstage und Doppelstunden, die durch GEKO-Dozent*innen angeleitet und mit– aus dem Klassenzimmer oder dem Homeschooling – virtuell zugeschalteten Schüler*innen durchgeführt werden.

Insbesondere zum letztgenannten Format wurde deutlich, dass für eine realistische, erfolgreiche Durchführung eine Vielzahl von Voraussetzungen geschaffen werden müssten, die im Rahmen der aktuellen Projektförderung bis zu den Sommerferien 2020 nicht alle im Einzelnen ausgelotet und zur Durchführungsreife gebracht werden konnten. Zumal es für GEKO andere Rahmenbedingungen zu beachten gilt als für die Schulen selbst: So haben Schulen gegenüber der Zielgruppe der Schüler*innen andere rechtliche Bindungsverhältnisse sowie organisatorische und datenschutzrechtliche Zugangsvoraussetzungen als ein externer Bildungsträger; allein der Aspekt, wie GEKO einen virtuellen Zugang zu Schüler*innen im Homeschooling bekommen sollte wäre mit zahlreichen Fragen verbunden.

Wesentliche Fragen, die in diesem Zusammenhang erörtert wurden:

Grundsätzlich:

⁽⁵⁾ Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass sich GEKO seit März 2020 laufend mit der Frage von DOV-Lösungen unter Pandemiebedingungen beschäftigt, auch über die Laufzeit des „Demokratie und Klimaschutz“-Projekts hinaus. Die *während* und *nach* den Sommerferien 2020 fortgesetzten DOV-Entwicklungsarbeiten von GEKO unterscheiden sich hinsichtlich der ihnen zugrunde liegenden Fragestellung, sowie den Aspekten einer möglichen Umsetzung, nicht von denen *vor* den Sommerferien, sondern entwickelten diese weiter. Diese GEKO-internen Entwicklungsarbeit fand Eingang als digitale virtuelle Online-Angebote im zwischenzeitlich eingereichten Projektkonzept zur Förderung durch das MBS im Haushaltsjahr 2021 „Demokratiebildung im Europäischen Kontext am Beispiel der Themen Klimaschutz und Wiedervereinigung“.

- Begriffsabgrenzung „digital“ – „online“ – „virtuell“ und seine Auswirkung für die Definition zu entwickelnder Angebote (z.B.: Was ist ein im Zusammenhang eines digitalen Bildungsangebots ein „Hybrid“?)
- DOV-Formate für „regulären“ vs. „Pandemie“-Einsatz: Geht es um DOV-Angebote, die ohne Abstriche auch als Mehrwert-Ergänzung eines „regulären Präsenzunterricht“ funktionieren – oder es um DOV-Angebote, deren Format / Struktur sich wesentlich an pandemiebedingten Verhaltensregeln orientiert, um in Ausnahmesituationen einen Unterricht überhaupt erst ermöglichen, der ansonsten nicht stattfinden würde? Hier geht es wesentlich auch um die Frage, welche didaktischen Überlegungen zur Vermittlung schulischer Bildung „zwangsweise virtualisiert“ werden müssen, die ansonsten besser im Präsenzunterricht funktionieren (insb. nonverbale / physisch-soziale Elemente)? ⁽⁶⁾
- „Das Rad nicht neu erfinden“: Welche DOV-Angebote existieren bereits (insb. im Bereich digitaler Bildungsmaterialien auf Lernplattformen), inwieweit sind sie geeignet für die von GEKO bearbeiteten thematischen Schwerpunkt-Bereiche?
- EDV-Voraussetzungen: Wie sind die (individuell nach Schulen) personellen und technisch zu bewerten, welchen Rahmen setzen sie für die Entwicklung von DOV-Angeboten?
- Welche datenschutzrechtlichen Voraussetzungen gibt es für die Entwicklung und Durchführung von DOV-Angeboten?

Zu Digitalen Unterrichtsmaterialien – zentrale Fragestellungen:

- „Das Rad nicht neu erfinden“: In einem ersten Schritt sollten zunächst DOV-Angebote auf bestehenden Plattformen auf ihre Verwendbarkeit für von GEKO aufbereitete Formate geprüft werden;
- Eine grundsätzliche Unterscheidung besteht darin, ob Materialien zum Selbststudium von Schüler*innen, oder ob Unterrichts-Reihen zur Durchführung von Lehrkräften erstellt werden – letzteres wären aufwändigere Projektentwicklungen;

⁽⁶⁾ Als ein Beispiel hierfür sei ein Workshop aus einem Format zur Flüchtlingskrise angeführt, das GEKO seit 2015 an Schulen durchführt: Ein Klassenraum wird mit Laken in zwei Bereiche geteilt. Die Schüler*innen befinden sich auf einer Seite, auf einer beengten Fläche. Sie können nicht auf die „andere Seite“ sehen und wissen nicht, was sich dort befindet. Ihnen werden nacheinander „eskalierend“ Situationen als Fluchtgründe präsentiert (Einschränkung von Freiheiten, innergesellschaftliche Repression, bis hin zu Klima-Katastrophen und Kriegen). Sie müssen sich entscheiden, an welchem Punkt sie ihre Heimat / ihre Familien verlassen, um „auf die andere Seite“ zu flüchten. Ein solches Format bezieht seine Wirkung auch aus der Simulation physischer Realitäten „mit allen Sinnen“, was in dieser Weise nicht als virtuelles Format funktioniert.

- EDV-Voraussetzungen: Da diese Angebote über virtuelle Plattformen zum download zur Verfügung gestellt werden, ist die EDV-technische Hürde für eine lokale oder streaming-Durchführung erheblich geringer als interaktive virtuelle Echtzeit-Angebote.
- Datenschutz: Die Plattformen können, sofern erforderlich, eigenständig als Login-Varianten bereitgestellt werden, so dass das Problem unbefugter Zugriffe auf Datenströme erheblich reduziert wird.

Zu interaktiv-virtuellen Echtzeit-Angeboten – zentrale Fragestellungen:

- DOV-Transfer von Präsenz-Formten: Eine grundsätzliche Frage ist, inwieweit sich Präsenz-Formate in interaktiv-virtuelle Echtzeit-Angeboten transferieren lassen. Die ist in unserem aktuellen Fall für das Doppelstunden-Format sicher noch am einfachsten zu realisieren, da die Anzahl der teilnehmenden Schüler*innen überschaubar ist und im Rahmen einer Videokonferenz-Software im Rahmen über das von 1 GEKO-Dozent*in moderierten „Plenum“ abgebildet werden kann, so dass die Funktion der „breakout rooms“ (wenn sie denn überhaupt zum Einsatz kommt) als einfach zu steuernde Ergänzung zur Verfügung steht.
Bei einem Projekttag-1 sieht das schon anders aus, da der Plenums-Bereich für die Einführung und die Abschlussdiskussion reserviert wäre, die Workshops über die (mit – im Vergleich zum Plenum – für die GEKO-Moderation reduzierten Features) „breakout rooms“ durchgeführt werden müssten, deren weitere Untergliederung je nach Tool technisch zwar grundsätzlich denkbar, aber kaum zu moderieren wäre.
Noch schwieriger wäre der Transfer eines Projekttag-2 als Rollenspiel-Simulation. An dieser Stelle sei nur als einer von zahlreichen Aspekt benannt, dass in einer Simulation ja Schüler*innen wesentliche Teile der Moderation übernehmen sollen, die sich am Tag selbst aus der Gruppe heraus finden; diese können nicht kurzfristig in die technische Moderation eines ihnen wahrscheinlich unbekanntes Tools eingewiesen werden.
Schon aus diesen wenigen Anmerkungen bei der Betrachtung der Transfer-Möglichkeit von Doppelstunden und Projekttagen wird deutlich, dass es für sinnvolle virtuelle Varianten dieser Formate einer ausführlichen Entwicklungsarbeit bedarf.
Dies bedeutet jedoch nicht, dass virtuelle Doppelstunden und Projekttag nicht möglich sind: Ihre Konzipierung müsste jedoch gänzlich anders angegangen werden. Am unproblematischsten wäre es sicherlich, wenn ein Entwicklungsansatz gewählt würde, der nicht versucht, Formate zu transferieren, die als Präsenz-Formate funktionieren; sondern wenn eine solche Formatentwicklung von den virtuellen Gegebenheiten her gedacht und entwickelt würde.

- „Konferenz“-Software: Eine zentrale Frage hier bei ist die nach einer geeigneten „Konferenz“-Software. Abgesehen von europäischen datenschutzrechtlichen Vorgaben, welche die Auswahl geeigneter Tools sehr stark determinieren ⁽⁷⁾, verweist der Begriff „Konferenz“ schon darauf, dass diese Tools nicht für den Einsatz in Schulen, sondern seit Mitte der 90er Jahre für den Einsatz in Unternehmen konzipiert wurden. Insofern bestimmt der „Konferenz“-Rahmen wesentlich alle thematischen und didaktischen Überlegungen für die Erstellung eines Bildungs-Formats.
- EDV-Administration: Auch aus den Erfahrungen, die GEKO zwischenzeitlich mit Webinar-Formaten im nichtschulischen Bereich gemacht hat, erscheint es geboten, gerade bei Formaten, die über eine durch einen Dozent*in angeleitete Klasse hinaus gehen, eine zusätzliche Person für die EDV-technische Steuerung der Abläufe in das Projektbudget einzuplanen. In einer Präsenz-Situation ist es möglich, dass technische Störungen entweder von den zuständigen Dozent*innen geklärt, oder dass kurzfristig in der vor-Ort-Situation improvisiert und umorganisiert wird. In einem virtuellen Netzwerk-Setting ist es jedoch nicht möglich, gleichzeitig eine Gruppe (oder Teile davon) audiovisuell zu moderieren, und zugleich technische Zugangsprobleme für andere Einzelpersonen oder „technisch abgehängte“ Teile der Gruppe (z.B. über Chat) zu klären.
- EDV-Voraussetzungen / IT-Expertise an Schulen: Ein weiterer, über die Frage des geeigneten Software-Tools hinaus gehende Frage war von Beginn an diejenige nach der erforderlichen IT – bei GEKO, in den Schulen, und bei den Schüler*innen in Homeoffice. Dieser hat bei interaktiv-virtuellen Echtzeit-Angeboten einen sehr viel größeren Stellenwert: Es geht um Ausstattung mit Breitband-Verbindungen, Zuverlässigkeit von (Schul-) Netzwerken, Ausstattung mit Laptops / Tablets, aber auch der Expertise des Personals an den Schulen im Bereich EDV. Diese Frage wurde im Rahmen der Projektlaufzeit nicht geklärt. Es war jedoch vor dem Hintergrund der fünfzehnjährigen Erfahrung von GEKO in Schulen klar, dass sie sich im Falle einer künftigen Umsetzung von DOV-Projekten in jedem Einzelfall stellen würde.

⁽⁷⁾ Im weiteren Verlauf des Jahre 2020 hat sich herausgestellt, dass die Tools, die aufgrund der technischen Entwicklungsreife am besten funktionieren (z.B. Zoom, Webex, Gotomeeting, Teams) der europäischen DSGVO in Schulen nicht angewendet werden dürfen, während die DSGVO-konformen empfohlenen Tools (Jitsi, BigBlueButton) ihre technischen Problem bis heute nicht vollständig lösen konnten. Den Rahmen für das Land Brandenburg definiert dabei der Bildungsserver Berlin-Brandenburg: <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/online-lernen-tools>
Eine Auflistung mit Bewertung siehe: https://www.datenschutz-berlin.de/fileadmin/user_upload/pdf/orientierungshilfen/2020-BlnBDI-Hinweise_Berliner_Verantwortliche_zu_Anbietern_Videokonferenz-Dienste.pdf

- Kontaktpersonen in den Schulen: Die Schulen sind bei DOV-Formaten stärker in der Pflicht als bei Präsenz-Formaten. Sie müssen ggf. den Zugang zu Computer-Arbeitsplätzen in den Schulen organisieren, oder im Falle eines Homeschooling den Kontakt zu den Schüler*innen für die Webinar-Einwahldaten organisieren (Datenschutz).

Evaluation

Evaluation Doppelstunden

Die Schüler*innen erhielten am Ende jeder DS einen Evaluationsbogen (Anlage 1).

Anmerkungen zur Auswertung der Evaluationsbögen

Der – anonyme – Evaluationsbogen wird im Projektteil „Doppelstunden“ eingesetzt. Ziel ist nicht die Bewertung / Benotung der Schüler*innen. Vereinzelt mussten unsere Dozent*innen Lehrkräften den Unterschied zwischen einer Benotung und einer Evaluation erläutern. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden weder Lehrkräften noch Schüler*innen übermittelt. Ziel der Evaluation sind Erkenntnisse für die Auftraggeber des Projekts, und für die Projektentwicklung durch GEKO. Es geht darum, Aussagen darüber zu bekommen, inwieweit der Projektansatz und dessen Umsetzung erfolgreich sind, bzw. an welchen Stellen Weiterentwicklungen angezeigt sind. Er hat eine Doppelfunktion: Er soll den Veranstaltern Erkenntnisse bringen, ist aber zugleich auch ein zusätzliches – abschließendes – Element der Auseinandersetzung der Schüler*innen mit dem Gesamtthema, ist somit selbst noch einmal Teil der Vermittlung des Themas und dient somit auch der zusätzlichen Manifestierung des Lernerfolgs.

Unser genanntes Erkenntnisinteresse ist auch leitend für die Wahl des Bewertungs-Rasters und der Bewertungen im Einzelnen. So sind die Kriterien „richtig“ oder „falsch“ nicht immer (und schon gar nicht in einem moralisierenden Sinne) als Werturteile zu verstehen. Es geht vielmehr darum, Differenzierungs-Kriterien zu haben, die Tendenzen zur genannten Ziel-Fragestellung geben, und in diesem Sinne sind sie funktional für das Erkenntnisinteresse. Interpretations-Spielräume sind möglich. Auch die Wahl anderer Bewertungskriterien ist denkbar.

Der Evaluationsbogen enthält

- Wissensfragen (insb. Fragen 2 und 4)
- und Meinungs-/Einschätzungsfragen unterschiedlicher Ausrichtung (Fragen 1,3, 5 bis 9)

... mit jeweils unterschiedlichen Antwort-Möglichkeiten:

- ein-eindeutige Alternativen (5, 7, 8, 9)
- Multiple-Choice (Frage 1 bis 3),
- Text-Antworten (Fragen 4-6 / z.T. ergänzend, s. Frage 5).

sowie abschließend einen „Kommentar zur Doppelstunde“.

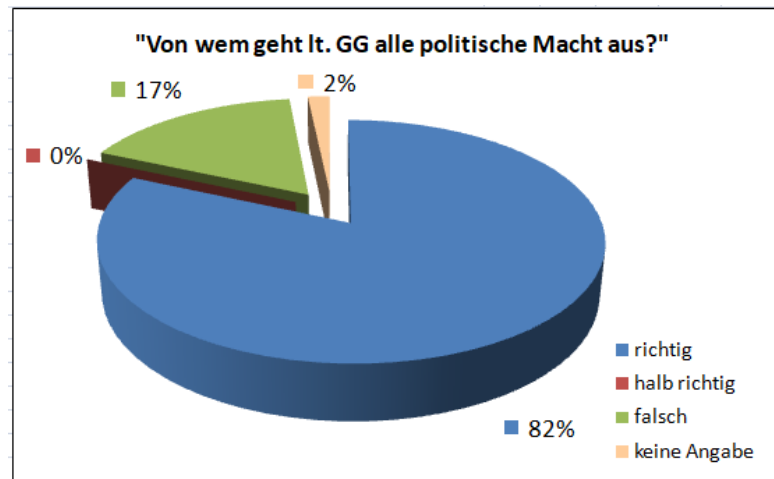
Diese „gemischte“ Auswahl wurde bewusst getroffen, da es (in dem kleinen Rahmen, der im Zusammenhang einer DS überhaupt möglich ist) darum ging, sowohl Kenntnisstände wie auch Meinungen / Einschätzungen abzufragen. Beides, Wissen wie Meinungen/ Verhaltensweisen, sind im Zusammenhang dieses Projektformats der politischen Bildung relevant.

Die Entscheidung für diese „gemischte“ Erhebung bringt es jedoch mit sich, dass für jede Frage geeignete Auswertungskriterien gewählt werden müssen. Sie müssen fast für jede Frage anders gefasst werden. Uns ist bewusst, dass die von uns gewählten Kriterien an einigen Stellen auch anders entschieden werden könnten: Grundsätzlich sind beispielsweise mehr als 3 Sortier-Kriterien möglich, ebenso andere Gewichtungen innerhalb der Bewertung einer Frage. Wir haben uns nach längerer Diskussion für diese Kategorisierung entschieden, da sie uns geeignet erschien, die Ergebnisse in einer Gewichtung sinnvoll zu erfassen.

Grundlage für die vorliegende statistische Auswertung der DS-Evaluation sind 299 abgegebene EB von Schüler*innen (aus unterschiedlichen Gründen haben nicht alle Schüler*innen einen EB ausgefüllt).

Kommentierte Auswertung:

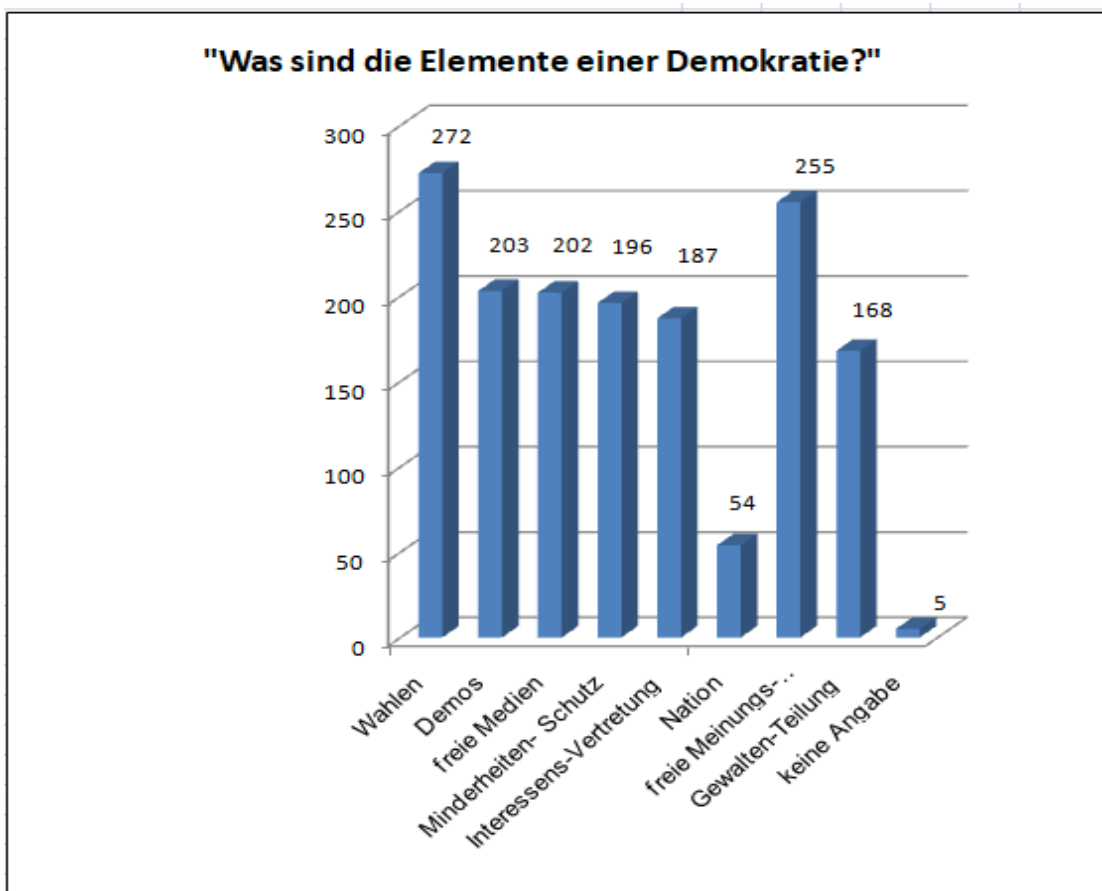
Zu Frage 1



Das – positive – Ergebnis wird grundsätzlich von allen Schulformen getragen, wobei die Gymnasien und Gesamtschulen mit je durchschnittlich 90% richtigen Antworten und die Oberschulen mit rund 60% um das Ergebnis der OSZ mit rund 80% angesiedelt sind.

Zu Frage 2:

Obwohl von der Form eine „Multiple Choice“, war hier nur die erste Antwort „richtig“. Insofern ist auch hier mit mehr als Dreiviertel richtigen Ergebnissen ein gutes Ergebnis festzustellen, wobei die Schulformen untereinander (zwischen 65 und 75%) geringere Abweichungen voneinander aufwiesen als in Frage 1.

Zu Frage 3:

Grundsätzlich ist festzustellen, dass alle Schüler*innen die zentralen Demokratie-Elemente zu mehr als Zweidritteln benannt haben, wobei der Bekanntheits- und Bedeutungs-Grad von „Wahlen“ und „freier Meinungsäußerung“ noch einmal klar hervorragt. „Gewaltenteilung“ als ein wichtiges Element unserer Demokratie scheint einen vergleichsweise geringen Bekanntheitsgrad im politischen Bewusstsein der Schüler*innen zu haben, es lag nur bei den Gymnasien mit Platz 4 relativ hoch (insgesamt im Ranking Platz 7). Die einzig nicht demokratierelevante Kategorie „Nation“ lag bei *allen* Schulformen *gleichermaßen* bei knapp unter 20%, entsprechend dem Gesamtergebnis. Ein erwähnenswerter „Ausreißer“: Im Ranking lag einzig bei den Gymnasien – noch vor „Wahlen“ – die „freie Meinungsäußerung“ auf Platz 1.

Zu Frage 4 – „Wer in der Politik befasst sich mit Klimaschutz?“:

Diese Frage sollte ausschließlich mit eigenen (Text-) Aussagen beantwortet werden. Obwohl damit für die Auswertung das Risiko einer schwierigen Auswertung verbunden war, kristallisierten sich am Ende aus den insgesamt 230 abgegebenen Voten eine Zahl von 13 zusammenfassbaren Kriterien heraus, die im Folgenden tabellarisch aufgelistet sind:

64	B90/Die Grünen
39	jeder/alle/Menschen
35	Bundesumweltamt/ -minister(ium)
23	Greta Thunberg
15	Parteien (je 1 Nennung „CDU“ und „AfD“)
11	Politiker/Abgeordnete
10	Bundestag/Regierung/Ministerien
9	Greenpeace, Klimaschutzorganisationen
8	keiner/niemand
4	ich/ich nicht
3	Fridays for Future
3	keine Ahnung
2	Frau Merkel
2	Bund/Staat
2	Interessensvertreter

Das Ergebnis steht zunächst für sich selbst und ist tiefergehend kaum interpretierbar. Allerdings spricht für eine eher plakativ-personalisierte ausgerichtete Vorstellung der Schüler*innen zur gestellten Frage,

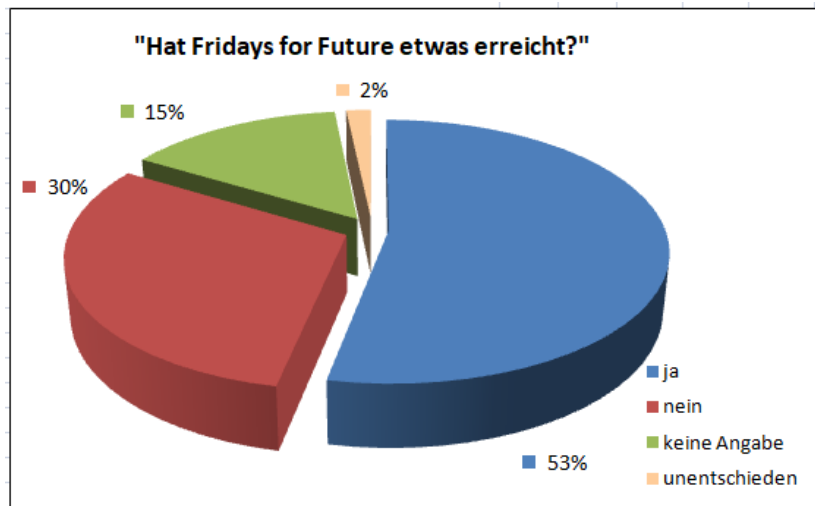
- dass *mehrfach* nur *eine* Partei namentlich genannt wurde. Ansonsten landeten die „Parteien“ (als bekannte Akteure unserer Demokratie, von denen inzwischen alle den

Klimaschutz in irgendeiner Form in ihrer Programmatik haben) als Allgemein-Kriterium auf Rang 5,

- dass die Initiatorin der „Fridays for Future“-Bewegung auf Platz 4 rangiert, die Bewegung selbst jedoch nur auf Platz 11.

*Zu dieser Frage gibt es im Anhang 1 Einzelanmerkungen von Schüler*innen mit ambivalentem Aussagewert.*

Zu Frage 5:



Inwieweit das Ergebnis als „halb volles“ oder ein „halb leeres“ Glas bewertet werden soll, ist eine Frage der Perspektive. Ein Blick auf die dazu abgegebenen Einzelanmerkungen der Schüler*innen (Anhang 1) zeigt vor allem,

- dass der positive Wert der Fridays for Future Bewegung v.a. in der erhöhten gesellschaftlichen Aufmerksamkeit für das Thema Klimaschutz gesehen wird,
- dass negative Bewertungen vor allem mit skeptischen Einschätzungen verbunden sind, ob durch die herrschende Politik ernsthafte Konsequenzen im Sinne des Klimaschutzes gezogen werden.

Zu Frage 6: „Was werden Sie für einen besseren Klimaschutz tun?“

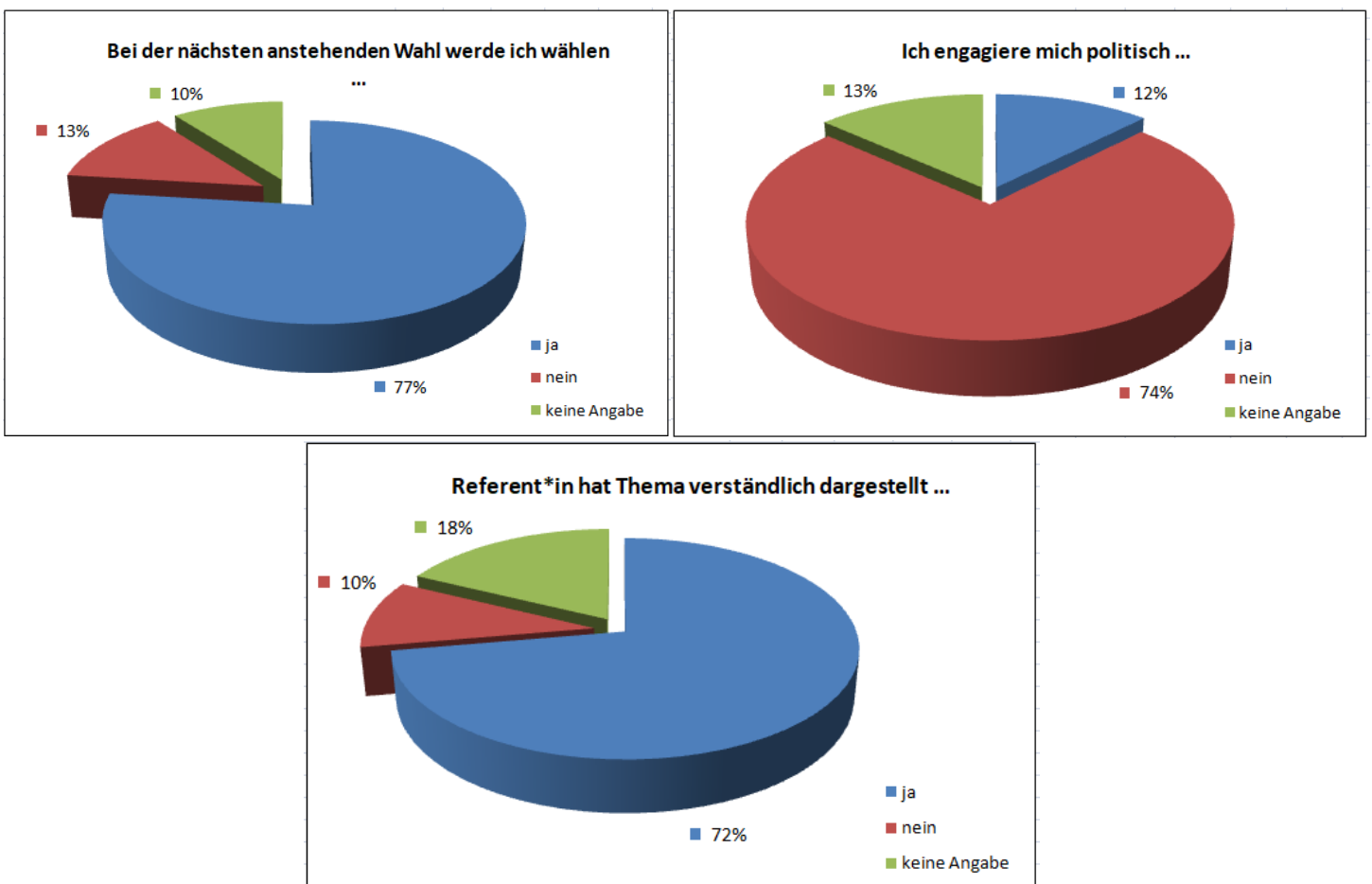
78	Mobilität: nicht fliegen / kein / weniger Auto fahren/ mehr ÖPNV + Fahrrad + E-Mobilität
60	Fleischkonsum: verringern, mehr vegetarisch essen
49	man kann wenig / nichts machen
41	(Insb.Plastik)-Müll vermeiden / Mehrweg /

	Mülltrennung
31	Konsum allgemein: weniger / nachhaltiger / regionaler
8	Internet: weniger / gar nicht mehr nutzen
7	Klima / Umwelt achten
3	Strom sparen

Wie in Frage 4 hatten die Schüler*innen auch hier nur die Möglichkeit, sich eigene (Text-) Antworten auszudenken. Das „Clustern“ der 277 Antworten brachte jedoch in Frage 6 noch eindeutiger Ergebnisse und reduzierte sich schließlich auf 8 definierbare Kategorien.

Dabei sprachen sich über 80% für die Beteiligung an den zentralen Maßnahmen des Klimaschutzes – verändertes Mobilitätsverhalten, veränderten (Fleisch-) Konsum, Reduzierung von Müll – aus. 18% der Schüler*innen meinten, dass sie keine Möglichkeiten sehen, etwas für den Klimaschutz zu tun.

Fragen 7 bis 9:



Die abschließenden drei Meinungs-Fragen haben jeweils eindeutige Dreiviertel-Mehrheiten, jedoch in unterschiedlicher Weise: Gegen das positive Votum für eine Wahlbeteiligung steht die Aussage, sich überwiegend nicht politisch zu betätigen. In diesem Sinne ergibt sich hier durchaus ein repräsentatives Bild der Gesamtgesellschaft, die mit ihrer Stimmabgabe ihr politisches Engagement überwiegend an ihre gewählten Vertreter*innen delegiert. Erfreulich für uns als GEKO bleibt jedenfalls die überwiegend positive Zustimmung dazu, wie das Thema gegenüber den Schüler*innen dargestellt wurde.

Kommentare zur Doppelstunde:

Die Möglichkeit, einen Kommentar zur Doppelstunde abzugeben, wurde nur von einem Teil der Schüler*innen genutzt. Die Einzel-Statements sind im Anhang 1 aufgelistet. Dort stehen einer mehrheitlich positiven Rückmeldung auch einzelne sehr unterschiedliche negative Meldungen gegenüber. Sowohl in den „kategorisierbaren“ Aussagen (s. Tabelle) als auch in den tabellarisch nicht zuzuordnenden Einzelaussagen (s. Anhang) überwogen eindeutig die positiven Rückmeldungen zum Thema wie auch zur Darbietung:

64	war (sehr) gut / super / ok / cool / prima / duftig / toll / nice
21	(sehr) interessant
15	hat Spaß gemacht / war lustig
11	(sehr) informativ
7	gutes/cooles/kreatives Spiel
4	langweilig
3	unnötig
3	regt zum Nachdenken an
3	laut
3	besser als Unterricht
3	Daumen hoch
2	spannend

Dozent*innen-Dokumentation zu Doppelstunden

Die organisatorische Vorbereitung der Schulen war überwiegend gut bis vorbildlich. Vereinzelt, wo Schulen noch keine Erfahrung mit GEKO-Projekten hatten, mussten eingangs technische Probleme überwunden werden.

Die Doppelstunden wurden z.T. mit, z.T. ohne Anwesenheit der organisierenden Lehrkräfte durchgeführt. Wo sie anwesend waren, brachten sie sich z.T. selbst mit ein. So gab es z.B. den Hinweis, dass – v.a. bezogen auf das Recycling – in der DDR mehr auf Umweltschutz geachtet wurde als wir es heute tun. Wo Lehrkräfte nicht anwesend waren, übernahmen Schüler*innen die begleitende Organisation. In der Voltaire Schule Potsdam gab neben dem Klassenzimmer sogar einen angeschlossenen Bewegungsraum, in dem wir die praktischen Übungen der Doppelstunde gut durchführen konnten. In Dallgow-Döberitz waren die DS Teil eines „Wissenschafts-Tages“, hier haben wir in der Vorbereitung eingereichte Fragestellungen der Schule berücksichtigt.

Als sehr zielführend hat sich der Einstieg mit den Anfangsfragen erwiesen:

1. „Wenn habt Ihr heute schon gebraucht?“
2. Was ist Politik, was ist unser politisches System, was gehört zu einer Demokratie?
3. Demokratie selber gestalten – worauf würdet ihr für den Klimaschutz verzichten, was würdet Ihr einschränken?)

Insbesondere die erste Einstiegsfrage war je nach Schulform unterschiedlich anwend- und diskutierbar. Vielen Schüler*innen war zuvor nicht bewusst, von wie vielen Menschen / Faktoren / Zusammenhängen unser Leben abhängt, und dass wir große Probleme bekommen, wenn z. B. niemand unser Essen anbaut und verarbeitet – auch wenn wir alles Geld der Welt hätten: „Der reichste Mann der Welt, der ganz allein wäre, hätte mehr Probleme, als ein Mensch in der Gemeinschaft eines „primitiven“ Naturvolks.“

Insgesamt gab es übergreifend ein hohes Interesse an dem Gesamtthema. Insbesondere wo Schüler*innen in die Organisation von Fridays for Future involviert waren, zeigte sich ein fundiertes Vorwissen zum Aspekt Klimaschutz. Allerdings hatten sich die gleichen Schüler*innen noch nicht viele Gedanken über den Zusammenhang mit den Aspekten „Demokratie“ und „Gesellschaft“ gemacht – es kamen Kommentare wie: „Wenn Klimaschutz doch das ´Richtige` ist, dann müsstedieser auch gegen eine Mehrheit durchgesetzt werden können“ – „die die dagegen sind wissen es halt nur nicht besser“.

Namentlich in berufsbildenden Schulen ergab sich bezüglich des Interesses ein heterogenes Bild: Teilweise äußerten die Schüler*innen ein Interesse über den vorbereiteten Einstieg in die Thematik hinaus, z.T. mit berufsspezifischen Aspekten. Schwieriger war es im Bereich von

Lageristen, Mechatroniker und Industriemechanikern, die zunächst keinen Bezug zu sich herstellen konnten. Hier gab es auch vermehrt Meinungen, keine Einschränkungen in ihrem Leben zu Gunsten des Klimaschutzes hinnehmen wollen – auf etwas verzichten sollten dann doch lieber andere. Speziell mit den mechanischen Berufen konnten wir thematisierten, welche Perspektiven sich für ihren Berufsstand bei Zukunftstechnik, z.B. neuen Antriebstechniken für die Mobilität, ergeben können, und so ein Interesse für das Thema insgesamt wecken.

Übergreifend konnten jüngere Jahrgänge sich sehr gut vorstellen, auf Autos zu verzichten; ältere hingegen, insb. wenn sie kurz vor dem Führerschein standen, wollten darauf aber auf keinen Fall verzichten und würden „zur Not lieber den Fleischkonsum einschränken“.

Manche Planungen mussten z.T. vor Ort angepasst werden. So kam es vor, dass beim Demokratie-Spiel niemand bereit war, die Position „Stromverzicht“ einzunehmen und zu vertreten, dies wurde dann durch „Internetverzicht“ getauscht.

Evaluation Projekttag

Die Auswertung der Evaluation der Projekttag erfolgte im Unterschied zu den Doppelstunden auf Grundlage der Dokumentation der Dozent*innen.

Die 3 Standorte zur Durchführung der Doppel-Projekttag einschließlich der Planspiel-Simulation sind seit Jahren bewährte Kooperationspartner von GEKO. Entsprechend waren sie technisch-organisatorisch sehr gut vorbereitet.

Aufgrund der Schulformen (OSZ, Gymnasium, Oberschule) ergaben sich erwartbare Unterschiede im Hinblick auf Vorwissen einerseits, Motivation und Disziplin andererseits. Speziell eine 9. Klasse Oberschule stellt hier stets eine besondere Herausforderung dar. Insbesondere zu letzterem waren sie jedoch nicht so gravierend, dass sich darauf Probleme für die Durchführung ergeben hätten. Im Gegenteil: Aufgrund unserer Vorbereitung auf die unterschiedlichen Zielgruppen konnten letztlich in allen PT die Schüler*innen für eine aktive Teilnahme an den PT gewonnen werden.

Es schauten unterschiedliche Lehrkräfte in den unterschiedlichen Teil-Formaten der PT vorbei, griffen aber – von einzelnen „Ordnungsrufen“ in der Oberschule abgesehen – nicht aktiv ins Geschehen ein, sondern waren interessiert, wie das Format ohne sie auf die Schüler*innen funktioniert. Sie gaben sehr positive Rückmeldungen zu dem Gesamt-Format und insbesondere zur in dieser Ausgestaltung Form der Rollenspiel-Simulation.

Projekttag 1 – Workshops und Politiker-Diskussion

Sehr gut lief im Gymnasium und OSZ der neu gestaltete Workshop zu Demokratie und Klimaschutz. Die Schüler*innen diskutierten engagiert und tauschten sich aus. Die Methode wurde gut angenommen, wobei es wichtig war, die Schüler*innen dazu zu bringen sich zu bewegen und geschlossen nach vorne zu kommen. Inhaltlich standen besonders Aspekte der Meinungsfreiheit sowie der Funktionsweise direkter Demokratie im Fokus. Da sich im Vorgespräch abzeichnete, dass dieser Workshop für eine 9.Klasse Oberschule eine zu große Herausforderung sein könnte, wurde hier der Workshop „Ideenwerkstatt – welche Ideen habt ihr zum Klimaschutz“ vorgezogen, da dort die Schüler*innen mehr selbst aktiv über Klimaschutz nachdenken konnten.

In den „Keep Cool“ Workshops wurde viel diskutiert, gestritten und verhandelt. Die Schüler*innen im Gymnasium brachten sehr viel Hintergrundwissen mit, sowohl geografisch als auch auf das Thema bezogen. Sie konnten z.B. die Zusammenhänge zwischen Inhalten des Spiels und der realen Welt sehr schnell nachvollziehen. Wie schon öfter beobachtet sind Schüler*innen an Gymnasien mehr auf Wettbewerb ausgerichtet als Schüler*innen an Gesamt-, oder Oberschulen. In der Oberschule war der Einstieg ins Spiel langwieriger, doch in dem Maße wie das Spiel „Fahrt aufnahm“ kamen die Schüler*innen besser „ins Spiel“. Dann waren sie mehrheitlich sehr interessiert dabei, hatten jedoch Probleme Verhandlungsstrategien zu finden, bzw. für die anderen Mitspieler annehmbare Angebote zu machen. Der Bezug zwischen den Abläufen und Situationen im Spiel und dem realen Leben konnte nicht von allen hergestellt werden. Dennoch war das Feedback auch von diesen Gruppen, dass sie das Spiel weiterempfehlen würden. Besonders fiel bei „Keep Cool“ auf, dass sich die Schüler*innen sehr sozial verhalten haben und vor allem das gemeinsam Vorankommen vor dem Gewinnen stand. Die Workshops „Zirkeltraining“ liefen gut. Dabei wurden die beiden Stationen zum Fußabdruck und zur Prozentrechnung (Lohn-Näher*innen) besonders gut angenommen. Insgesamt kann man festhalten, dass es einige Aha-Erlebnisse während des Zirkeltrainings zu beobachten waren.

Als politischer Gast kam Herr Hampel (CDU) aus dem Stadtparlament Frankfurt/O., der in Beeskow als Sozialarbeiter arbeitet. Er berichtete aus seinem politischen Alltag und der Herausforderung und Notwendigkeit Brücken zu schlagen. Hampel erzählte aus seiner Vergangenheit als Politiker der Piraten-Partei, und, dass er, nachdem es dort nicht mehr weiter ging, seine Ideen am ehesten in der CDU verwirklicht sieht. Er stellte aber auch heraus, dass sowohl bei den Piraten, als auch bei der CDU nicht alles was entschieden wird, seiner Meinung entspricht, dass er aber gerne an Entscheidungen mitwirkt, und dass kann er gut auf Kommunalen Ebene.

In der Abschlussdiskussion mit Herrn Scholz waren die Schüler*innen zum größten Teil sehr konzentriert und aufmerksam dabei. Sie stellten sehr gute Fragen.

Anschließend haben die Schüler*innen eine Diskussion mit dem MdEP Helmut Scholz (NGL/GUE) geführt. Zentrale Themen und Fragen waren:

- Wie passen fachistoide Strukturen in Polen und Ungarn mit dem Kerngedanken der EU zusammen?
→ Hr. Scholz: „Europa muss sozial sein, sonst wird es nicht sein.“
- Northstream-Pipeline liegt nicht im europäischen Interesse, nur „deutsches“ Interesse
- Einfluss von FFF auf die Politik?
→ Es gibt Unterschiede in den Fraktionen
→ Abwägen von kurzfristigen und langfristigen Interessen, aber auch „New Green Deal“
→ Fridays for Future hat durch Druck mehr und auch erfolgreich mitgewirkt im politischen Tagesgeschäft
- Klimaschutz muss auch soziale Gerechtigkeit mitdenken

Einzel-Projekttag 27.01.2020 in Nauen: Aufgrund von Problemen bei der organisatorischen Vorbereitung der Schule in Bezug auf die Räume konnte der Projekttag erst mit einer Viertelstunde Verspätung beginnen. Die Schüler*innen waren jedoch sehr motiviert und interessiert, was sich auch in den exemplarischen Dozent*innen-Berichte aus den Workshops zeigt:

Workshop „Keep Cool“ (Bericht Dozent*in):

*„Die Schüler*innen haben sich sehr gut in beiden Workshops beteiligt. Es wurde viel diskutiert und miteinander verhandelt. In beiden Spielen konnte rechtzeitig durch Zurückstellen der eigenen nationalen Interessen und einer intensiveren Zusammenarbeit verhindert werden, dass die Erde durch den Klimawandel für den Menschen unbewohnbar wird. Die Schüler*innen konnten gut Szenarien des Spiels in realen Situationen wiedererkennen und Zusammenhänge zwischen der Art zu wirtschaften und der Auswirkung auf den Klimawandel nachvollziehen. Ich hatte den Eindruck sie hatten auch sehr viel Spaß dabei.“*

Workshop „Demokratie und Klimaschutz“ (Bericht Dozent*in):

„Mein Workshop lief in beiden Gruppen gut, wobei die zweite Gruppe diskussionsfreudiger war. Die Methode an sich hat gut funktioniert. In der zweiten Gruppe wurde sehr lange über das Paradox der Toleranz diskutiert und die damit einhergehenden Aushandlungsprozesse einer Gesellschaft. In der ersten Gruppe ging es neben den Elementen der Demokratie zusätzlich um die strukturelle Ungleichheit zwischen den alten und neuen Bundesländern. Es wurde angeregt diskutiert.“

Das Workshop-Feedback lässt sich auch auf die Abschlussdiskussion übertragen, bei der Schüler*innen aus den Workshops ihre Erkenntnisse vorstellten.

Die beteiligten Lehrkräfte gaben ein positives Feedback zu diesem Projekttag-1 und zeigten Interesse an der Durchführung einer Rollenspiel-Simulation (Projekttag-2).

Projekttag 2 – Planspiel / Rollenspiel-Simulation

Insbesondere das Planspiel kam bei den Schüler*innen sehr gut an, da es laut ihren Aussagen am weitesten vom alltäglichen Ablauf in der Schule entfernt ist. Die aktive Auseinandersetzung mit politischen Gesetzgebungsprozessen sowie die Herausforderung, sich in politische Akteure wie Europaparlamentarier*innen, Rats-Minister oder Vertreter*innen von Interessensgruppen hineinzusetzen und diese zu „spielen“, machte offenbar allen Schüler*innen Spaß. Auch eher ruhige und zurückhaltende Schüler*innen waren sehr aufmerksam und brachten sich zumindest in den inoffiziellen Verhandlungen gut ein. Eine kleinere Gruppe nutzte die Bühne für beeindruckende Motivationsreden. Die Rolle der Lobby-Interessenvertretungen war vereinzelt nicht ganz klar, hier haben wir Nachbesserungsbedarf identifiziert.

Die Diskussionen innerhalb des Gremiums waren besonders flüssig, wenn es um greifbarere Themen, wie Plastikverschmutzung oder Windräder ging – anders beispielsweise als beim „abstrakten“ Zusammenhang von Energiemix und Treibhausgasemissionen, der einigen zu realitätsfern schien.

Ein Bestandteil des Planspiels ist es, dass Schüler*innen die Erfahrungen machen, welche Ergebnisse herauskommen, wenn mehr – oder weniger – kompromissbereit verhandelt wird, und zugleich die Kommunikation zwischen den Entscheidungsebenen nicht gut organisiert wird: Dann kommt es, wie in einem der Projekttag, zu keinem Ergebnis im Sinne eines beschlossenen Gesetzes.

Insgesamt gesehen liefen alle PT liefen sehr gut. Die Schüler*innen waren sehr engagiert, die Beteiligung hoch. Generell schienen die Schüler*innen sehr großen Spaß an konstruktiven Auseinandersetzungen zu haben. In der abschließenden Diskussion äußerten Schüler*innen, dass sie diese Form als eine spannende Art des Politikunterrichts erlebt hätten. Andere äußerten auch, dass es ihnen schwer fiel, sich in eine Person hineinzusetzen, die nicht ihre Meinung teilt.

Resümee

GEKO führte im Zeitraum von September 2019 bis Februar 2020 zum ersten Mal das neue Projektformat „Bildung zur Demokratie am praktischen Beispiel: Entscheidungsprozesse zum Klimaschutz“ mit den beiden Elementen „Doppel-Projekttag“ und „Doppelstunden“ durch.

Wie dargestellt, teilt sich der Projektzeitraum zwei sehr unterschiedliche Teile:

1. Der für das Haushaltsjahr 2019 relevante Teil konnte komplett durchgeführt werden. Die Evaluation zeigte, dass das Format von Schulen und Schüler*innen sehr gut angenommen wurde. Die Arbeit der GEKO-Mitarbeiter*innen konnte sich, neben der üblichen Veranstaltungsakquise, schwerpunktmäßig auf die Präsenz-Arbeit mit den Schüler*innen konzentrieren. Die Rückmeldungen aller Beteiligten waren sehr positiv. In dieser ersten Projektphase war nach zwei heißen und trocknen Sommern 2018 und 2019 der Klimawandel mit Abstand das Top-Thema. Wöchentliche global organisierte „Fridays for Future“-Demonstrationen fanden noch nicht im Internet, sondern auf der Straße statt. Wie der vorstehende Bericht zeigt, wurde dieses Top-Thema, eingerahmt in von der „Bildung zur Demokratie“, von Schulen / Lehrkräften ebenso wie von Schüler*innen mit großem Interesse aufgenommen. Dass die Schulen dabei zwischen dem dem „kleinen“ Format der Doppelstunde und dem Doppel-Projekttag auswählen konnte, erleichterte es den Schulen – wie in Vorjahren bereits mit anderen Inhalten –, das Angebot passend in ihren Schulalltag einzubinden. Großen Anklang fanden bei den Doppelstunden vor allem die „gruppendynamische“ Unterrichtsgestaltung, und bei den Projekttagen die Kombination aus Informationsvermittlung mit „strukturiertem Dialog“ (PT-1) und Planspiel-Simulation, mit Schüler*innen in dem Rollen politischer Entscheidungsträgern (PT-2).

Die 1. Phase der Projektumsetzung gab uns wertvolle Hinweise für Anpassungen im Projektkonzept, speziell bei der Entwicklung der Workshops der Projekttag und ihrer passgenauen Auswahl für bei unterschiedlichen Altersklassen. Insgesamt hat sich jedoch gezeigt, dass diese neu konzeptionierte Projektidee „funktioniert“ und der eingeschlagene Weg auch über das aktuelle Schuljahr hinaus weiter gegangen werden sollte.

2. Die dem Haushaltsjahr 2020 zuzurechnende 2. Phase des Projekts stellte sich völlig anders dar: Es gab einen in dieser Form noch nie da gewesenen erheblichen Arbeitsschwerpunkt bei der (Neu-) Akquise, ständige Koordinations-Abstimmungen zwischen allen Beteiligten bei laufend veränderten Rahmenbedingungen, und

Anpassungen der Projektformate sowohl an die Corona-Regeln wie auch an optionale digital-virtuelle Online-Angebote: Leider nur mit dem Umsetzungs-Ergebnis von einem durchgeführten PT.

So wie die aktuelle Pandemie bislang eine einmalige Besonderheit in der deutschen Nachkriegsgeschichte ist, ist es auch das erste Mal in der 15jährigen Geschichte von GEKO, dass die Zieldaten in einem Projekt nicht erreicht werden konnten: Es konnten über das gesamte Schuljahr nur 7 Projekttag und 30 Doppelstunden durchgeführt werden, wobei rund 1.150 Schüler*innen erreicht wurden.

Dessen ungeachtet zeigen die Rückmeldungen zum Projekt, sowohl aus der Evaluation v.a. aus der ersten Projektphase, aber auch diejenigen der Lehrkräfte während der Projektdurchführung wie auch während der Akquise-Phase bis zum Ende der Projektlaufzeit, dass das Angebot sehr positiv aufgenommen wurde. Insbesondere die Kombination, Demokratiebildung in Zeiten eines zunehmenden Populismus mit dem weiterhin hoch aktuellen Thema des Klimaschutzes zu verbinden, wurde als sehr gelungen wahrgenommen. Unabhängig von den auch zur Zeit der Abfassung dieses Berichts andauernden schwierigen für eine Umsetzung in Schulen aufgrund der Pandemie-Rahmenbedingungen gibt es ein klares Interesse der Schulen, ein Projektformat mit dieser thematischen Kombination auch künftig angeboten zu bekommen.

Anlage: Fotos Doppelstunden



Anlage: Fotos

Projekttag

Einführung im Plenum



Anlage: Fotos

Projekttag

Workshops



Anlage: Fotos

Projekttag

Rollenspiel Simulation: Lesung eines Gesetzes – EP und Rat



Anlage: Fotos

Projekttag

Präsentation Workshop-Ergebnisse / Abschluss-Diskussion



Martin Hampel
Stadtverordneter FFO



Helmut Scholz MdEP



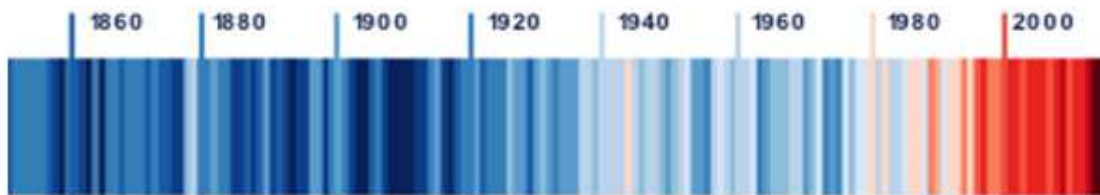
Anlage: Unterrichtsmaterial – Auszüge



Projekt: Demokratie und Klimaschutz



Projekt: Demokratie und Klimaschutz



2015, 2016, 2017 und 2018 waren weltweit die vier wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen.*





Kohlekraftwerke

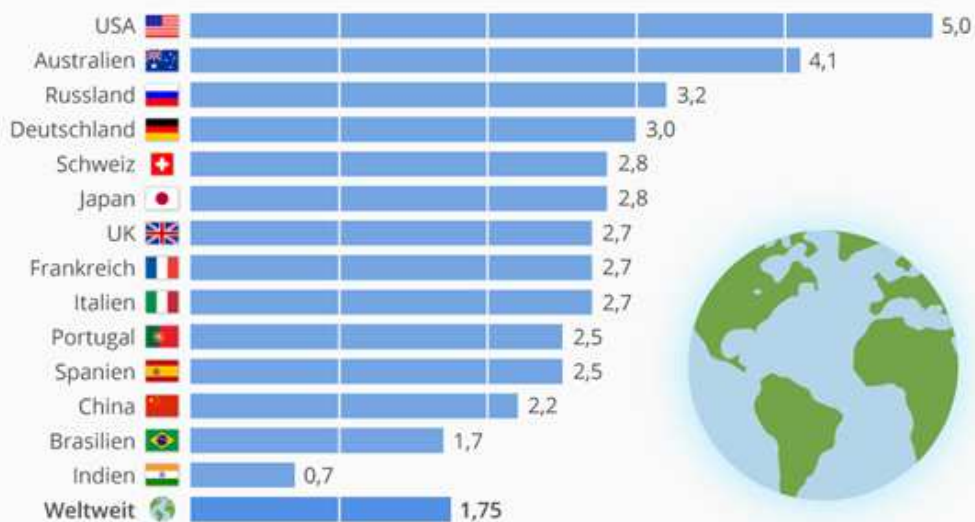
Rang	Kraftwerk	Land	Eigentümer	Leistung in Megawatt	Brennstoff	CO ₂ -Emissionen 2013 in Mio. t/a	CO ₂ -Emissionen 2013 pro MW in t/a
1	Belchatow	Polen	PGE	5298	Braunkohle	37,18	7017
2	Neurath	Deutschland	RWE	4168	Braunkohle	33,28	7984
3	Niederaußem	Deutschland	RWE	3680	Braunkohle	29,58	8038
4	Jämschwalde	Deutschland	LEAG	2790	Braunkohle	25,40	9103
5	Boxberg	Deutschland	LEAG	2427	Braunkohle	21,89	9019
6	Drax	Vereinigtes Königreich	Drax Power	3300	Steinkohle	20,32	6157
7	Weisweiler	Deutschland	RWE	1798	Braunkohle	18,86	10378
8	Agios Dimitrios	Griechenland	DEI	1589	Braunkohle	13,11	8250
9	Brindisi Sud	Italien	Enel	2640	Steinkohle	11,81	4473
10	Lippendorf	Deutschland	LEAG/EnBW	1750	Braunkohle	11,73	6702

[wikipedia](#)



Die Welt ist nicht genug

Benötigte Erden, wären die Lebensgewohnheiten weltweit so wie in folgenden Ländern



@Statista.com

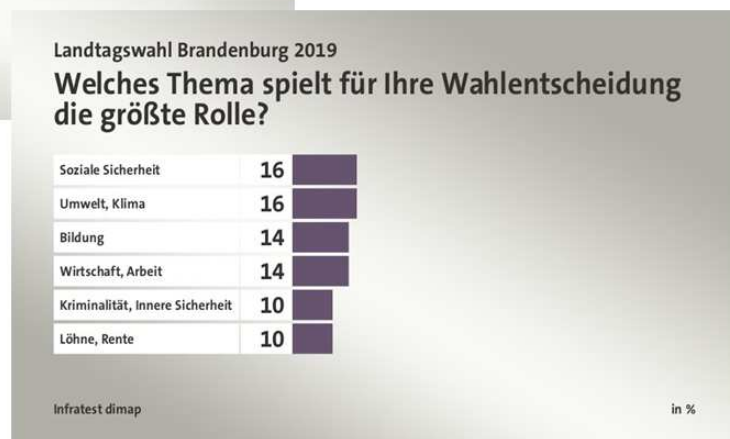
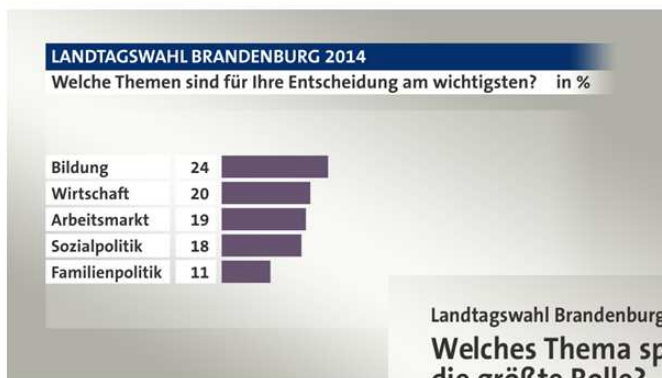
Quelle: Global Footprint Network, National Footprint Accounts 2019





Klimaschutzpaket der Bundesregierung – was es für die Bürger bedeutet

Deutschland bekommt ein Klimaschutzgesetz. Aber die Pläne der großen Koalition reichen nicht so weit, wie es sich viele gewünscht hatten. VON SUSANNE EHLERDING, JENS TARTLER UND JAKOB SCHLANDT





Projekt: Demokratie und Klimaschutz



Projekt: Demokratie und Klimaschutz



POTSDAMER
STADT NACHRICHTEN

Potsdamer Nachhaltigkeitsforscher thematisieren „Fridays for Future“

Wie können Schulen das Potenzial der Bewegung "Fridays for Future" aufnehmen? Diese und weitere Fragen beleuchten Potsdamer Nachhaltigkeitsforscher bei einer Konferenz. VON YVONNE JENNERJAHN



Am 20. September waren Tausende in Potsdam gegen den Klimawandel auf die Straße gegangen. FOTO: ANDREAS KLAER

Projekttag 1 - Ablauf

8:00 – 8:30 h	Begrüßung und Einführung
08:45 – 10:15 h	Arbeitsgruppen
Gruppe A =	<u>Legislative</u> – Klima und EU Gesetze
Gruppe B =	Keep Cool – Wir setzen das Klima <u>auf's</u> Spiel!
Gruppe C =	<u>Nachhaltigkeits</u> Zirkeltraining
10:30 – 12:00 h	Arbeitsgruppen 2. Phase
12:45 – 14:00 h	Plenum: Gespräch

Anlage: Evaluationsbogen DS



Demokratie & Klimaschutz
Evaluationsbogen Schüler/innen
Datum _____ Schule _____

> Von wem geht laut Grundgesetz die politische Macht aus?

- den Parteien dem Volk dem Bundespräsidenten

> Was ist Politik?

- alle Maßnahmen die sich auf die Organisation einer Gemeinschaft beziehen
 ausschließlich die Maßnahmen, die gewählte Vertreter zu Gesetzen formen
 ausschließlich das was Frau Merkel sagt

> Was sind Elemente einer Demokratie?

- Wahlen Demonstrationen freie Medien
 Minderheitenschutz Interessensvertretung Nation
 freie Meinungsäußerung Gewaltenteilung

> Wer in der Politik befasst sich mit Klimaschutz?

> Haben die jungen Menschen um die Bewegung „Fridays for Future“ politisch etwas erreicht?

- ja nein weil: _____

> Was wirst Du/werden Sie für einen verbesserten Klimaschutz tun?

> An der nächsten anstehenden Wahl werde ich (wenn ich alt genug wäre...)

- wählen nicht wählen

> Ich engagiere mich politisch (in Parteien, Vereinen, Organisationen...)

- ja nein

> Der Referent / die Referentin hat das Thema verständlich dargestellt

- ja nein

Kommentare zur Doppelstunde:

--

Anlage: Einzelaussagen Schüler*innen / zu: Evaluation

(Hinweis: Es wurden keine redaktionellen Überarbeitungen vorgenommen)

Zu Frage 4 (Wer in der Politik befasst sich mit Klimaschutz?) Ergänzende Einzelaussagen:

- Steven
- jeder außer die AfD
- Unternehmen
- grüne Idioten
- Jugendliche
- das Volk
- Gauland
- Herbert Grönemeyer
- nur Vollidioten
- CDU
- KP
- Arnold Schwarzenegger
- AfD
- Nato, UN, EU
- Teile Europas

Zu: Frage 5 „Haben die jungen Menschen um die Bewegung FfF politisch etwas erreicht?“

Ja, weil ...

- Diskussionen beginnen
- die Politiker was machen ob es Sinn macht oder nicht
- es ein Thema ist
- die Jugend sich mehr mit diesem Thema befassen
- die auf die Straße gehen
- Klimaschutz auf der tägl. Agenda wieder salonfähig wurde, Aktionen wie "Extension Rebellion" machen dies jedoch leider zunichte
- sie auf das Problem des Klimaschutzes auf eine ganz neue Art+Weise hingewiesen haben u. damit klar machen, dass junge Menschen sich auch für Politik interessieren können, wenn sie ihre Zukunft gefährdet sehen
- ich mir nächste Woche einen Diesel kaufe u. den Kat aus meinem zweiten Auto entferne. Fick die Ökofritzen!
- sie die Menschen bewegen, selbst etwas zu tun
- die Grünen letztes Jahr den Hyp vor den Wahlen bekommen haben
- sich mehr Menschen für das Klima einsetzen
- immer mehr schließen sich an u. leben nachhaltiger
- diverse Kongresse, die sich dem Natur-/ Umweltschutz widmen u. gebildet haben
- Politik genauer auf solche Sachen achtet
- sie damit zeigen, dass sie auch eigene Innovation an dem Thema haben
- es hat viele erreicht
- Druck auf Politik ausüben (2x)
- sie den Verkehr aufhalten

- Umweltverschmutzung ist publik geworden
- Greta cool ist

Nein, weil ...

- Schule wird geschwänzt
- keine Veränderung
- keiner hört zu/nimmt sie ernst, interessiert niemand
- es ist unnötig
- Kinder nichts zu sagen haben
- viele Menschen anders denken
- Greta
- Komme nicht mit anderen Menschen klar
- viele Menschen trotzdem auf vieles nicht verzichten können
- sie einfach nur reden u. sagen "macht was" u. nicht mal 'nen Plan vorlegen
- viele nicht mal wissen, wofür sie da demonstrieren
- sie nur nicht in die Schule wollen. Die sind Scheiße!!!
- bringt nichts, nur planlose Versammlung von Menschen
- sie dem widersprechen
- es dumm ist
- die Welt verrückt gemacht wird u. die Kinder eher was lernen sollten
- sie sich nur gegen die Politik stellen u. diese das nicht so einfach hinnehmen
- wir von ignoranten Rentnern regiert werden
- sich eh keiner daran hält
- die sind einfach behindert u. gehen nicht zur Schule u. machen die Stadt zu. bin sauer auf die rotzer
- die von "0 auf 100"-Einstellung nichts an polit. Zielen ändert, lediglich wird darüber gesprochen
- Fehltag in der Schule zu Bildungslücken führen.
- die CDU eh alles ignoriert
- kein Ding
- Politiker den jungen Menschen die Fachkompetenz abgesprochen haben
- sich die Politik einen Scheiß um die Zukunft sondern nur um Geld Sorgen macht
- viele einfach so schwänzen ohne eine Meinung zu haben
- die Erde stirbt (trotzdem) (2x)
- ich hab keine Lust
- es den Lobbyisten nicht sonderl. interessiert
- sie im Internet von allen lächerl. gemacht werden
- sich bei einigen das feste "alte Bild" eingebrannt hat u. sie das nicht wollen
- die Politik es stark verdrängt
- die Bewegung in sich widersprüchlich ist
- es so ist
- es keine Arge für Klimaschutz gibt

Kommentare zur Doppelstunde:

Positive Rückmeldungen:

- informativ u. fachlich austauschend
- interessant, kann man öfter machen
- schöne Gruppenarbeit
- gut, man hat was behalten
- alle doofen versuchen das Klima zu töten
- guter Unterricht, hat Spaß gemacht
- schön, mal in der Klasse über das Klima zu sprechen
- zu wenig, um in das Thema einzutauchen, trotzdem gute Idee!
- schöne Abwechslung zum normalen Schulalltag, öffnet einem die Augen
- bei der letzten Aufgabe hatten wir nicht wirklich Meinungsfreiheit, aber sonst sehr gut
- Dank spielerischer Darstellung Thematik verständlich veranschaulicht
- interessant, besonders der Teil auf was wir verzichten sollten
- kann man mal machen
- ging
- gut vorgetragen, gut übergebracht
- ich fand es sehr gut, weil ich es mehr praktisch gesehen lernen konnte
- wir haben Blöcke
- fand sie sehr schön
- abwechslungsreich, gut erklärt, nette Dame
- Es war sehr gut u. hat einem die Schwierigkeit der Verhandlungen näher gebracht
- ich habe viel neues gelernt
- tolle Alternative zum Unterricht, sehr realistisch
- entspannt, weitere Alternative zu PB
- kreatives Spiel, chaotisch mit vielen Menschen
- Meinungsfreiheit
- gute Idee!
- lehrreich

Negative Rückmeldungen:

- zu wenig Interesse der Schüler am Klimaschutz
- hätte man sich klemmen können, aber besser als Unterricht
- finde ich nicht meinungsfrei, man wurde unter Druck gesetzt
- nicht wirklich Meinungsfreiheit, musste zu „Verzicht“ gehen, wurden ziemlich beeinflusst
- WiSo ist ein Prüfungsfach. Ich bin hier, weil ich lt. Ausbildungsvertrag verpflichtet bin. Jedoch ist die Schule lt. diesem Vertrag verpflichtet, mich auf die Prüfung vorzubereiten, was hierdurch wieder einmal versäumt wurde.
- nicht mein Thema
- keine Zusammenhänge, widersprüchlich, unnötig
- Schwachsinn